

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins, des Wirtschaftlichen Vereins Urdi und des Wirtschaftlichen Verbandes Unjiji.

Dar-es-Salaam

9. Mai 1914

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Ihr Dar-es-Salaam Vierteljährlich 4 Mk., für die Abwesen Teile Deutsch-Ostafrika Vierteljährlich einschließlich Porto 6 Mk., für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien Vierteljährlich 6 Mk., für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 Mk., Vierteljährlich Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Mk., oder 12 Mk., Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dönhofsstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und überseeischen Agenturen, Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die Doppelzeile 25 Heller oder 50 Pf. Mindesttag für eine einmalige Anzeige 3 Mk., oder 4 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenunterstützung tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dönhofsstraße 28-29 sowie sämtliche größeren Anzeigen-Expeditionen entgegen.

Telegraphische Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.

Jahrgang XVI.

Nr. 38

Der Abdruck unserer Originalartikel — auch auszugsweise — ist nur mit voller Quellen-Angabe gestattet.

In Memoriam.

Gestern, am 8. Mai, waren 25 Jahre verflossen seit der ersten größeren deutschen Waffentat in Ostafrika, die gleichzeitig zeigte, daß das Deutsche Reich ernstlich gesonnen war, seinen jungen Besitz am Indischen Ozean zu behaupten. Wir glauben der Bedeutung dieses Tages für die Geschichte Deutsch-Ostafrikas nicht besser gerecht werden zu können als dadurch, daß wir hier den Bericht nochmals wiedergeben, den seiner Zeit der heldenhafte Führer des Kampfes, **Wismann**, selbst an den Reichskanzler über die **Erstürmung des Lagers Buschiri bei Bagamojo** und die damit im Zusammenhang stehenden Ereignisse erstattete:*)

„Nachdem die Vorbereitungen zum Beginn der Operationen gegen die Aufständischen bereits am vierten Tage nach dem Eintreffen des Dampfers „Martha“ auf der Reede von Bagamojo beendet waren, beschloß ich nach Verständigung mit dem Chef des Kreuzergeschwaders, Kontr.-Admiral Deinhard, sofort zum Angriff überzugehen.

Ein möglichst rasches, offensives Vorgehen bot in erster Linie die Aussicht, gegen die vorwiegend auf Terrorismus gestützte Macht des Rebellenführers Buschiri einen entscheidenden Schlag führen, dessen Einfluß auf die Bevölkerung beeinträchtigen und die durch fortgesetzte feindliche Streifzüge sehr gehemmte Aktionsfreiheit der Station wieder erhöhen zu können. Nach den eingezogenen Nachrichten hatte Buschiri seine Streitkräfte in der ungefähren Stärke von 600 bis 800 Mann in einem etwa 1 1/2 Stunden von Bagamojo gelegenen, nach afrikanischen Begriffen außerordentlich stark besetzten Lager versammelt. Die Gerüchte von dem Vorhandensein dreier weiterer Lager hatten sich als zweifelhaft erwiesen.

Der Angriff auf dieses Lager wurde zunächst beschlossen. Er lag um so näher, als Buschiri mir in einem am 6. d. Mts. zugegangenen Brief in übermütiger Weise erklärt hatte, er habe keine Angst vor den Deutschen; sie möchten nur kommen, er werde sie erwarten; wie bis jetzt alle Weißen, so würden auch sie zum Lande hinausgejagt werden usw.

Am 7. ds. Monats nahm ich eine Rekognoszierung vor, um mich über die Marschrichtung nach dem Lager, sowie die Terrainverhältnisse zu orientieren.

Die Rekognoszierung ergab die volle Bestätigung der bereits früher eingegangenen Nachrichten.

Die Durchführung des Angriffs wurde auf den folgenden Tag festgesetzt.

Zu diesem Zweck war am 8. ds. Mts., früh 6 1/2 Uhr, das ganze mir zur Verfügung stehende Detachement, bestehend aus 6 Sudanesen-Kompagnien, 1 Sulu-Kompagnie, 30 Somalis und 3 Geschützen leichtes Kalibers, verstärkt durch eine Abteilung Marineinfanterie (200 Mann), in Nähe des Stationsgebäudes versammelt. Jeder Mann hatte 10 Patronen, jedes Geschütz 25 Schuß.

Nach Ausgabe besonderer Instruktionen an die Führer der einzelnen Abteilungen wurde um 7 Uhr 10 Minuten der Vormarsch angetreten.

Der Weg führte anfangs auf dem Kamm des von Bagamojo der Küste entlang nach Süden laufenden, niedrigen Höhenzuges.

Ungefähr um 8 Uhr wurde dieser schöne, mit Palmen und anderen Fruchtbaumendicht bewachsene Höhenzug verlassen und nach Westen abgelenkt.

Ein ungefähr 900 Meter breites, schattenloses, sumpfiges, mit fast mannshohem Gras bestandenes Tal lag vor uns. Glühend heiß brannte die Sonne auf dasselbe herab; kein Lufthauch machte sich fühlbar. Ein übler Geruch entströmte den zahlreichen moosartigen Stellen, welche den Marsch namentlich der Artillerie (die Kanonen wurden gezogen, die

Munition getragen) außerordentlich erschwerten. Trotzdem blieb die Marschdisziplin bei den schwarzen Truppen eine gute.

Nach dem Uebererschreiten des Tales wurde auf einem, dem vorher beschriebenen ähnlichen, sich in südwestlicher Richtung hinziehenden Höhenzug entlang marschiert. Auf diesem lag, in einem Palmengrin, Buschiris Lager. Dasselbe war, hoch gelegen, weithin sichtbar und bot den Anblick einer hohen, aus dicht aufgestellten Baumstämmen bestehenden Verschanzung.

Auf 600 m an das Lager herangekommen, schwärmte der Vortrupp (50 Stations-Maskaris unter Chef Freiherrn von Eberstein, Sekondlieutenant der Reserve des Infanterie-Regiments „Prinz Louis Ferdinand von Preußen“ Nr. 27) sofort aus, während die Artillerie (Chef Krenzler, früher Premierlieutenant im 1. Württembergischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 13) Aufstellung in der Schützenlinie nahm und die zwei Sudanesen-Kompagnien starke linke Flügelabteilung (Chef Schmidt, Sekondlieutenant der Reserve des Königlich bayerischen 3. Infanterie-Regiments) in Verbindung mit der weißen Schutruppe einen Planenmarsch nach Westen ausführte, um das Lager von dieser Seite her zu umfassen.

Erst 20 Minuten später war das Gros (2 Sudanesen-Kompagnien unter Chef Freiherrn von Graveureuth, Premierlieutenant à la suite des Königlich bayerischen 3. Infanterie-Regiments) herangekommen und schob sich zwischen den ausgeschwärmten Vortrupp und die linke Flügelabteilung, während die rechte Flügelabteilung (Chef von Zelowsky, früher Premierlieutenant im Infanterie-Regiment Nr. 99), bestehend aus 1 Sudanesen-Kompagnie, 1 Sulu-Kompagnie und 30 Somalis schon früher den Befehl erhalten hatte, aus der Marschkolonie nach rechts auszubiegen und die Umfassung von Osten her auszuführen.

Die Marine-Abteilung (Korvetten-Kapitän Hirschberg von S. M. S. „Schwalbe“) stand dicht hinter dem Vortrupp beziehungsweise der Artillerie.

In dieser Formation wurde, die Artillerie eingeschlossen, bis auf 250 Meter an das Lager herangekommen.

Beim ersten Sprung auf 200 Meter begann das Feuer aus dem Lager, das meinerseits nicht erwidert wurde. Als jedoch gleich darauf der bekannte weiße Reiter Buschiris vor dem Lager erschien, beschloß und verwundete ich scheinbar das dem wohlbeliebten Buschiri so notwendige Mittel zum Schutz, und war dieser Schuß das Zeichen zum Beginn des Feuers auf der ganzen Linie. Das Feuergefecht wurde auf beiden Seiten ein heftiges und im Lager trat ein schweres Geschütz, mit Eisenstücken geladen, in Tätigkeit. Wir schossen uns sprunghaft bis auf 100 Meter an das Lager heran. Die Flügelabteilungen Schmidt und von Zelowsky waren unterdessen so weit vorgedrungen, daß sie sich gegen die Flanken des Lagers entwickeln konnten.

Während des den Angriff vorbereitenden Schneifens fielen in meiner nächsten Nähe, in der die meisten Weißen und die Geschütze standen, mehrere Maskaris und wurden Hauptmann Nichelmann sowie Stabsarzt Schmelzkopf verwundet. Es halten jetzt, wie sich später durch sechs von Granatplittern Gefallene herausstellte, zwei gut gezielte Schüsse aus der 6 cm Kanone das Geschütz Buschiris (mit dem viermal geseuert) zum Schweigen gebracht.

Das lebhafte Schnellfeuer aus etwa 800 Mausergewehren ließ ich ungefähr eine Minute wirken und gab dann nach Verabredung mit Korvettenkapitän Hirschberg den Befehl, das Seitengewehr aufpflanzen zu lassen und zur Attacke vorzugehen.

Zuerst waren die Sudanesen-Kompagnien des Chefs Freiherrn von Graveureuth an den Palisaden und Lieutenant Sulzer der Erste im Lager. Freiherr von Graveureuth selbst folgte sofort mit einigen Sudanesen auf der linken Flanke.

In der Front brachen gleichzeitig die Matrosen unter Korvettenkapitän Hirschberg und die Maskaris

unter Freiherrn von Eberstein ein. Den Matrosen voraus, nicht wartend, bis Bresche gerissen war, überklomm Lieutenant Schelle von S. M. S. „Schwalbe“ die Palisaden und wurde im Lager tödlich getroffen.

Während jetzt die Matrosen die Palisaden soweit niederrißen, daß Mann hinter Mann eindringen konnte, war Freiherr von Eberstein mit den Maskaris durch eine eingerammte Tür eingedrungen.

Schon vor dem letzten Schnellfeuer hatte sich ein Trupp des Feindes, etwa 100 Mann stark, außerhalb der Befestigung meinem rechten Flügel gegenüber aufgestellt. Dieser Trupp zog sich in kleineren Abteilungen, verfolgt von dem Feuer der Abteilung von Zelowsky, nach Norden gegen den Ringwall zurück. Gleichzeitig flüchteten sich etwa 150 Mann aus dem Lager nach Westen, die von dem Feuer der Abteilung Schmidt ebenfalls noch Verluste erlitten.

Schützenlinien von Sudanesen und Sulus verfolgten die Flüchtlinge bis auf 600 bis 800 Meter über das Lager hinaus, wo das hohe Gras der Verfolgung ein Ziel setzte.

Zwei arabische Flaggen mit Koransprüchen, 1 großes und 1 kleines Geschütz, verschiedene Mausergewehre, Beludschenschwerter und arabische Messer wurden erbeutet, 2 Araber, 8 Sklaven und etwa 200 Weiber gefangen genommen. Buschiri selbst soll nur mit Mühe entkommen sein.

Unter den in und dicht beim Lager gefallenen 80 Rebellen zählten wir nur 3 Neger, während alle übrigen Araber, meist Hadramaut-Deute und Beludschischen waren. Bei der Gewohnheit der Aufständischen, ihre Toten und Verwundeten sofort wegzuschleppen, mußten jedoch schon damals die Verluste des Gegners als bedeutend höher angenommen werden. Diese Annahme hat sich auch bestätigt, denn später eingetroffene zuverlässige Nachrichten beziffern die Zahl der Toten auf 106.

Unter einigen namhaften Führern, die gefallen, ist besonders der Häuptling Ismal von Windi, ein Mann von großem Einfluß und treuer Anhänger Buschiris, zu nennen. Leider sind auch deutscherseits nicht unbedeutende Verluste zu beklagen.

Lieutenant Schelle von S. M. S. „Schwalbe“ fiel, wie schon erwähnt, im Lager. Obermatrose Fockel erhielt einen Kopfschuß und brach tot zusammen, während Feldwebel Peter von der Polizeitruppe einem Hirschschlage erlag. Sechs schwarze Soldaten sind ebenfalls gefallen.

Stabsarzt Schmelzkopf erhielt einen Prellschuß am linken Theil des Unterleibes, Hauptmann Nichelmann einen Fleischschuß in den linken Unterschenkel, Stationsbeamter Flich einen Schuß in den Rücken. Dem Obermatrosen Klebba von S. M. S. „Schwalbe“ wurde der linke Oberarm zerschmettert und mußte derselbe amputiert werden. Drei Sudanesen wurden leicht verwundet.

Nach Einstellung der Verfolgung wurden die Palisaden ausgerissen und das Lager abgebrannt.

Dasselbe, auf einem nach Norden und Süden flach abfallenden Höhenzug erbaut, war viereckig angelegt und mit verschiedenen Reihen von Palisaden und Baumstämmen, die in einen aufgeworfenen Graben eingerammt waren, umzäunt. Jede Seite des Lagers war ungefähr 200 m lang und hatte einen regelrechten Zugang durch eine verschließbare hölzerne Tür. Innerhalb des Lagers waren Schützenanstreite und Schießscharten angelegt, die durch kleine Ueberdachungen aus Erde und Palmblättern gegen Vertikalfeuer gedeckt waren. Der südliche Ausgang war durch ein starkes, eisernes Vorderladergeschütz gedeckt. Die ganze Verschanzung machte einen soliden, für afrikanische Verhältnisse recht respektablen Eindruck.

War die Niederlage Buschiris mit der Erstürmung und Zerstörung des Lagers auch keine entscheidende, so muß dieselbe doch als eine folgenschwere bezeichnet werden, denn es ist mit Grund anzunehmen, daß der Kern von Buschiris Anhang im Lager versammelt war und daß nach dessen Niederwerfung ein Angriff

*) Veröffentlicht in dem Weißbuch „Aufstand in Ostafrika“.

auf Bagamojo ausgeschlossen und das Ansehen Buschiris untergraben ist.

Gerade der Umstand, daß Buschiri, der bei den mehrfachen Angriffen auf die Station stets blutig abgewiesen wurde, jetzt in seinem als uneinnehmbar geschilderten Lager geschlagen ist, wird ihm hauptsächlich den Anhang der schwarzen Bevölkerung entziehen.

Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde der Rückmarsch nach Bagamojo angetreten.

Während desselben war die Ermattung in Folge der glühenden Sonnenhitze und der Anstrengungen des Gefechts eine fast allgemeine geworden und führte dieselbe teilweise zu gänzlicher Auflösung der Marschordnung. Abgesehen von den Verwundeten, mußten viele Weiße durch Schwarze getragen werden, ein Beweis, daß die Verwendung weißer Truppen zu derartigen Expeditionen nur eine sehr beschränkte sein kann.

Neben dem selbstverständlich tapferen Vorgehen der Europäer verdient die Bravour der schwarzen Soldaten besondere Anerkennung. Vor Allem ist das rücksichtslose Draufgehen unter Führung der Weißen, die Kampflust der Sulus und Askaris, die verhältnismäßig große Ruhe der Sudanesen hervorzuheben. Bis zum Moment des Sturmes ging daher Alles so ordnungsmäßig vor sich, daß das Ganze eher einer Uebung auf dem Manöverfelde, als einem Gefecht gleich.

Religiöse Bedenken waren nur bei den Somalis, die mir Herr Dr. Peters zur Verfügung gestellt hatte, vorhanden, und habe ich deshalb diese Leute am Tage vor dem Unternehmen entwaftet. Nach dem erfolgreichen Kampfe waren sie jedoch beschämt und meldete sich ein Teil derselben freiwillig zu einer größeren Patrouille. Diese Patrouille wurde auf die Mitteilung, daß ein am Hirschlag gefallener weißer Offizier vermisst werde, unter dem Befehl des Chefs Freiherrn von Gravenreuth nach dem Gefechtsfelde zurückgesandt. Bei der Annäherung ans Lager fand das kleine Detachement die Rebellen bereits mit Abholung ihrer Toten und Verwundeten beschäftigt. Dieselben wurden zurückgetrieben, wobei 1 Mann getötet, 2 gefangen genommen wurden. Erst spät Abends traf die Patrouille wieder in Bagamojo ein, wo sich der Vermisste unterdessen ebenfalls eingefunden hatte.

Contre-Admiral Deinhard hatte am Morgen desselben Tages eine aus mehreren Dampfmaschinen und Barkassen bestehende Expedition den Ringani hinaufgesandt, sämtliche Kanoes zerstört und die Fährstellen besetzt, um eventuelle Flüchtlinge abzufangen. Nur einige wenige Leute zeigten sich, auf die geseuert wurde. Der größte Theil der Flüchtlinge war voraussichtlich weiter oberhalb bei der Dundafurt über den Fluß gegangen.

Nach den am folgenden Tage (9. Mai) in der Frühe eingelaufenen Nachrichten war ein großer Teil der zerstreuten Rebellen nach dem Ringani zu geflohen, während ein anderer Teil die Richtung nach der Küste eingeschlagen hatte, woselbst Buschiri in Mbegani, einem Orte südlich Bagamojo, ebenfalls eine Art Lager errichtet haben sollte.

Die Zuverlässigkeit dieser Mitteilungen möglichst rasch festzustellen, war für die Ergreifung weiterer Maßnahmen in hohem Grade wünschenswert.

Ich sandte daher am Nachmittag desselben Tages unter dem Befehl des Chefs Freiherrn von Gravenreuth eine aus 3 berittlenen Offizieren, 4 berittlenen Unteroffizieren und 10 Stationsaskaris bestehende Patrouille aus, mit dem Auftrag, Nachrichten über den Verbleib u. s. w. des Gegners einzuziehen.

Die Rekognoszierung ergab, daß während der Nacht vom 8. auf den 9. eine größere Anzahl Bewaffneter von Buschiris Lager über Kaule nach Mbegani zu marschiert war. Die obige Nachricht war somit bestätigt und wurde dieselbe noch bekräftigt durch eine Mitteilung des Stationschefs von Daresalam, wonach 35 bewaffnete Araber und 15 Schwarze aus der Umgegend von Bagamojo sich nach Süden geflüchtet hätten, um sich mit Soliman ben Sef bei Daresalam zu vereinigen.

Leider war ein Vordringen bis Mbegani selbst der Kürze der Zeit und großer Terrainschwierigkeiten halber an diesem Tage nicht mehr möglich, dagegen wurde in einer Ortschaft, $\frac{3}{4}$ Stunden südöstlich von Buschiris Lager, ein Trupp von ungefähr 50 größtenteils bewaffneten Leuten angetroffen. Bei dem auf dieselben unternommenen Angriff wurden 3 getötet, 1 gefangen genommen und gleichzeitig eine Herde Ziegen erbeutet.

Diese erste militärische Verwendung von Pferden in Deutsch-Ostafrika hat sich ausgezeichnet bewährt. Abgesehen von der Möglichkeit der Leitung von Truppenmassen, wie sie hier zur Verwendung kommen, selbst bei afrikanischen Terrainverhältnissen, befähigt sie vor Allem den Reiter, über das für den Fußgänger teilweise unübersehbare, hohe Gras umschau zu halten, und bleibt der europäische Führer selbst bei den anstrengendsten Tropenmärschen verhältnismäßig frisch.

Machen die klimatischen Verhältnisse diesen ersten Versuch der Verwendung des Pferdes in Ostafrika nicht zu nichte, so würde sich eine Art berittener, europäischer Infanterie als beste hier verwendbare

Waffe erweisen. In Folge dieser letzterwähnten Rekognoszierung wurde meine frühere Verabredung mit dem Contre-Admiral Deinhard, die Ringani-Ebene von den Rebellen zu säubern, dahin abgeändert, zunächst einen Vorstoß auf Mbegani zu machen. Die Marine sollte hierbei meine auf dem Landwege marschierenden Truppen zu Wasser begleiten. Diese Unternehmung wurde am 10. Vormittags mit sämtlichen Truppen und einer Anzahl bemanneter Marineboote in Szene gesetzt.

Der Vortrupp unter Chef von Zelewsky fand jedoch die meisten Ortschaften verlassen, da die Einwohner bei dem Eintreffen der Marine geflohen waren.

Das Dorf wurde von der Marine niedergebrannt, ein besetztes Lager in der Umgegend nicht gefunden. Es wurde deshalb das Suchen weiter nach Süden fortgesetzt bis zu der Ortschaft Mangotini; ich zu Land, die Marine zu Wasser.

Einige Gefangene wurden von mir mit der Instruktion an ihre Leute entlassen, daß bei Annäherung unserer Truppen die nicht zu Buschiri haltenden Ortschaften nicht flüchten, sondern eine kleine Deputation entgegen senden sollten.

Nach Bagamojo zurückgekehrt, fand ich das Gerücht verbreitet, daß Buschiri anscheinend schwer verwundet sei. Dieses Gerücht hat sich insofern bestätigt, als derselbe nach übereinstimmenden Aussagen verschiedener seiner im Lager gefangenen Frauen auf der Flucht eine Streifschuß in die linke Schulter erhielt. Ueber den Aufenthalts- beziehungsweise Zufluchtsort Buschiris waren bis dahin keinerlei zuverlässige Nachrichten zu erlangen.

Am 12. d. M. begab ich mich nach Zanzibar, um die schwierig gewordenen Verwaltungsangelegenheiten, die von einem Komitee, bestehend aus Chef Freiherrn von Eberstein, kaufmännischem Weirat Wolf und Zahlmeister Merkel, geleitet werden, zu regeln. Das Komitee trat in Verbindung mit dem Hause Hansing.

Am 14. nach Bagamojo zurückgekehrt, erhielt ich von meinem Vertreter die Meldung, daß am 13. Nachmittags Chef von Zelewsky mit der Sulu-Kompagnie und 9 Pferden eine Rekognoszierung bis zur Niederung des Ringani unternommen habe, auf der keine Spur von den Rebellen gefunden wurde.

Dieser Umstand, sowie verschiedene von Spionen eingelaufene Nachrichten machen es wahrscheinlich, daß Buschiri jenseits des Ringani, der zur Zeit erst mehrere Tagereisen oberhalb passierbar ist, in Nikola oder Sangasera sitzt.

Die Unpassierbarkeit des Ringani, unausschiebbare Löscharbeiten auf dem Dampfer „Martha“ machten für die nächsten Tage Unternehmungen gegen den Feind unmöglich, und begab ich mich daher am 18. nach Daresalam.

Bereits am 9. Mai hatte dort Chef Schmidt eine Rekognoszierung nach dem schon früher von der Marine beschossenen Dorf Magagani unternommen. Die sich ihm entgegenwerfenden Dorfbewohner, Anhänger des Rebellen Soliman ben Sef, wurden mit einem Verlust von 8 Toten (2 Arabern und 6 Negeren) zurückgeschlagen und gleichzeitig 90 Stück Rindvieh, sowie 60 Stück Kleinvieh erbeutet.

Am 20. Mai sandte ich Chef Schmidt mit einer 150 Mann starken Patrouille nach dem Dorfe Mabitu, dem früheren Lager der Aufständischen unter Soliman ben Sef. Der Widerstand der Dorfbewohner war schnell überwunden. Das mit einer Boma besetzte, aber verlassene Lager wurde zerstört und 80 Stück Rindvieh erbeutet.

Tags darauf wurde von mir eine Patrouille von 50 Mann nach dem Dorfe Magomura, den Besitz des nächst mächtigsten Rebellenführers Schindu, gesandt. Abgesehen von einzelnen aus dem Gebüsch abgegebenen Schüssen fand kein Widerstand statt. Der Ort wurde niedergebrannt und die Mutter des Zumben Schindu nebst einem Verwandten desselben gefangen eingebracht, nachdem die alte Negerin einen sie aus dem Dorfe weisenden Soldaten mit dem Messer verwundet hatte.

Schindu selbst und Soliman ben Sef waren mit etwa 30 Anhängern nach Norden entwichen, um sich mit Buschiri zu vereinigen.

Die Folge dieser größeren und vieler kleiner Patrouillen war die, daß mehrere umliegende Wasaramodörfer schriftlich um Frieden baten, während die Zumben anderer Dörfer zu demselben Zweck persönlich erschienen. Mehrere Ortschaften berichteten an den Stationschef, daß sie gerne bereit wären um Frieden zu bitten, aber befürchteten, sich dadurch in schlechtes Licht bei dem Sultan Sejid Chalifa von Zanzibar zu setzen.

Daresalam ist nun auf eine gute Tagereise weit nach allen Richtungen hin von Aufständischen befreit und zum größten Theil pazifiziert. Die Besetzungen daselbst sind vollendet, 1 Kompagnie Sudanesen, 20 einheimische Askaris und 10 Somalis unter dem Befehl von 4 Offizieren und 10 Unteroffizieren zurückgelassen. Wegen des ausgezeichneten Hafens bildet Daresalam für spätere Unternehmungen den Hauptlagerplatz für Waffen, Munition, Proviant, Ausrüstungsgegenstände und Kohlen. Die Stadt ist noch verlassen; eine Waniamweji-Karawane mit Elfenbein lagert unter dem Schutze der Station.

Am 23. Mai kehrte ich nach Bagamojo zurück, auf die Nachricht hin, daß in nächster Zeit eine Deputation von Arabern aus Pangani behufs Anknüpfung von Friedensverhandlungen erwartet werde. In Buuni, einer Ortschaft an der Küste zwischen Bagamojo und Daresalam, deren Wali sich ebenfalls zu Friedensverhandlungen geneigt gezeigt hatte, landete ich, konnte jedoch wegen allzugroßer Furcht der Eingeborenen zu keiner Entscheidung kommen.

Am 26. d. M. bestrafte ich einen Beludschan, Namens Jussuff, der als rechte Hand Buschiris bekannt war, wegen Unterstützung des Rebellenführers mit Geld, Munition und Spionage mit dem Tode durch den Strang.

gez. Wisman.

Aus unserer Kolonie

Ein Gedenkstein der Erstürmung von Buschiris Lager bei Bagamojo.

Einer Drahtmeldung aus Bagamojo zufolge erfolgte am 8. ds. Mts. bei der Ortschaft Njole unter großer Beteiligung der Bevölkerung die feierliche Grundsteinlegung zu einem Gedenkstein an die an diesem Tage vor 25 Jahren erfolgte Erstürmung des Buschirilagers. Auch fanden Feiern am Denkmal und auf dem Friedhof sowie Kranzniederlegungen statt.

Vorstandssitzung der Wirtschaftlichen Verbandes Mittellandbahn am 25. April 1914, im Hotel Sailer-Morogoro.

Ueber die vorstehend genannte Sitzung geht uns seitens des Vorstandes folgender Bericht zu:

„Als erster Punkt der Tagesordnung wurden interne Angelegenheiten des Verbandes behandelt. Es wurde beschlossen, Vereinsnachrichten von Zeit zu Zeit herauszugeben, um das Allgemeininteresse und den Zusammenschluß der Wirtschaftler zu heben und zu fördern. Die nächste Generalversammlung wird auf Dienstag, den 9. Juni er. festgesetzt, da man bis zu diesem Zeitpunkt im Besitz der Unterlagen für den nächsten Gouvernements-Rat zu sein hofft. Eine Anzahl von Mitgliedern beabsichtigen vorher Kilossa zu besuchen, und soll eine Versammlung dort Gelegenheit zu gemeinsamer Aussprache geben.

Als zweiter Punkt stand die Erzbürgerliche Angelegenheit zur Behandlung, die hinausgeschoben war, bis die Reichstagsberichte vorlagen. Der versammelte Vorstand des Wirtschaftlichen Verbandes Mittellandbahn weist im Namen seiner Mitglieder die unerhörten Beschuldigungen des Abgeordneten Erzberger, die auf Unwahrheiten beruhen, auf das Entschiedenste zurück und bedauert, daß Herr Erzberger, diese Anwürfe nicht in der Öffentlichkeit, sondern nur im Schutze der parlamentarischen Immunität gemacht hat. Der W. B. M. geht mit den Maßnahmen des Landesverbandes und W. B. der Nordbezirke konform und hofft, daß durch dieses Vorgehen den beschimpfenden Verbreitungen des Abgeordneten Erzberger die richtige Würdigung zu Teil werden wird. Es sei zu bedauern, daß die Zentrumsparthei einen Mann vorgeschickt hat, dessen koloniale Kenntnisse durch persönliche Erfahrungen nicht getrübt sind, der sich auf Berichte stützt und es scheinbar nicht einmal für nötig findet, die wahren Tatsachen herauszulesen. Das Verhalten Erzbergers zwingt die Ansicht auf, daß seine parlamentarische Tätigkeit nicht auf das Wohl des Reichs und der Kolonien gerichtet ist, sondern, daß er sich durch seine Enthüllungen und Auslassungen als der interessante Mann seinem Wahlkreis erhalten möchte. — Da die beabsichtigte plötzliche Abreise des Herrn Bezirksamtmann Dr. Mahnke, der ursprünglich seinen Urlaub bis nach der Landesausstellung hinauszuschieben gedachte, in Anbetracht des Wohls des Bezirks und seiner Wirtschaftler allgemeines Bedauern erregte, wurde dieses dem Kaiserlichen Gouverneur auf telegraphischem Wege übermittelt.“

Keine Abwanderung von Wasukumas ins englische Gebiet.

In der Vorstandssitzung des Wirtschaftlichen Verbandes der Nordbezirke vom 16. März 1914 wurde, wie die „Ufambapost“ meldet, behauptet, daß seitens der Eingeborenen des Bezirks Mwanja eine „massenhafte Auswanderung“ in das englische Gebiet erfolgt sei, um sich dem von der Bezirksverwaltung gewünschten Anbau von Baumwolle zu entziehen. Es seien allein in Nairobi zwei Kompagnien aus Wasukuma gebildet, die aus dem Bezirke Mwanja ausgewandert seien. Wie wir an zuständiger Stelle

erfahren, sind diese Mitteilungen völlig unzutreffend. Die Möglichkeit, daß einige Wasukuma in britisches Gebiet abgewandert sind, liegt natürlich vor; erfahrungsgemäß finden an den Grenzen ständig Zu- und Abwanderungen von Eingeborenen statt und es ist bekannt, daß sich zeitweilig sowohl an der Ugandabahn wie in Zanzibar Wanyamweji als Arbeiter aufhalten. Diese Arbeiter pflegen aber nach einiger Zeit immer wieder in ihre Heimat zurückzukehren. Eine Abwanderung in bedenklichem Umfange hat jedoch nicht stattgefunden.

Die Behauptung der Bildung von 2 englischen Kompanien aus hiesigen Wasukuma entbehrt jeder Grundlage.

Die deutschen Njassaländer.

„Der Njassasee und das deutsche Njassaland“, die von der Deutschen Kolonialgesellschaft preisgekürnte landeskundige Studie von Fräulein Gisela Frey, die uns jetzt in den „Mitteilungen aus den deutschen Schutzgebieten“ zugegangen ist, behandelt auch die Eignung der deutschen Njassaländer als Wirtschafts- und Siedlungsgebiet für Europäer. Auf die Möglichkeit der Besiedelung dieser Striche ist schon seit längeren Zeiten hingewiesen worden, zuletzt in der Schrift zur Erfindung der ostafrikanischen Südbahn von Fuchs und Booth und seitens des damaligen Unterstaatssekretärs Dr. v. Lindequist. Dieser unterscheidet dort Landstriche, die ohne weiteres für die Besiedelung in Frage kommen, und solche, die nur gutes Plantagenland bieten. Für jene Zwecke sind die Bergländer geeignet und stellen über eine halbe Million Hektar den Europäern unter günstigen Bedingungen zur Verfügung.

Naturgemäß ist die Voraussetzung für das Gedeihen europäischer Siedlungen in diesen abgeschlossenen Strichen ein Anschluß an den Weltverkehr. Ob der Ausbau des Eisenbahnen und Wasserläufen sich zusammenschließenden Weges zur Zambesimündung hierfür in Frage kommt, will uns doch fraglich erscheinen. Wir sind für eine Verbindung des Njassasees mit der Tanganikabahn. Eine solche Bahn würde sicher auch durch die Wirtschaftsbetriebe der jenseitigen, unter südafrikanischer Flagge stehenden Njassasee-Länder benutzt werden.

Elefanten im Bezirk Darassalam.

Wie schon in früheren Jahren sind auch in dieser Jahreszeit wieder Elefanten im westlichen Teil des Bezirks Darassalam, in der Ruwagegend, in der Nähe der Station Bagalla gespiert worden. Sie sollen diesmal großen Schaden unter den dortigen Eingeborenenpflanzungen angerichtet haben, was umso mehr zu bedauern ist, als gerade in diesem Jahr infolge der geringen Regenmengen, die im Bezirk Darassalam gefallen sind, die Lebensmittel sowie so recht knapp zu werden drohen. Der Abschluß der Elefanten durch eifrige Sportsleute wäre also nur zu wünschen.

Fahrpreis- und Frachtermäßigungen zur II. Allgemeinen Deutsch-Ostafrikanischen Landesausstellung.

In dem der heutigen Ausgabe beiliegenden Amtlichen Anzeiger Nr. 36 werden die mit den Verwaltungen der Tanganikabahn und der Usambara-bahn, sowie der Deutsch-Ostafrikanische vereinbarten Fahrpreis- und Frachtermäßigungen bekannt gegeben, auf die wie hier unsere Leser noch ganz besonders aufmerksam machen möchten.



Lokales

— Kranzniederlegungen am Wismanndenkmal. Am 8. Mai war der Tag der 25 jährigen Wiederkehr des ersten großen Erfolges des Reichskommissars Wisman. Am 8. Mai 1889 erstürmte er Buschiris Lager. Aus dieser Veranlassung haben die Wismannkrieger in der Kolonie und in der Heimat ihrem ehemaligen hochverdienten Kommandanten einen Lorbeerkranz gewidmet mit der Inschrift: „1889—1914. Ihrem hochverehrten Führer auf afrikanischem Boden Major Dr. v. Wismann seine alten Kriegsgesährten.“ Dieser Kranz

wurde im Namen der Wismannleute durch Kapitän Berndt am Wismann-Denkmal niedergelegt. Herr Nlich-Kwai, einer der wenigen noch in Ostafrika lebenden alten Wismannkämpfer, der persönlich an der Erstürmung von Buschiris Lager hervorragenden Anteil genommen hatte (siehe dazu den Leiterartikel) und bei dieser Gelegenheit verwundet worden war, konnte, wie wir erfahren, leider nicht wie ursprünglich beabsichtigt, zur Kranzniederlegung hier erscheinen.

Gleichzeitig haben die Schutztruppe und die hier stationierten beiden Kriegsschiffe durch Abordnungen am Wismann-Denkmal Kränze niederlegen lassen. Der Kranz der Schutztruppe trug die Inschrift: „Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.“ „Dem Andenken des Führers und der Kämpfer vom 8. Mai 1889.“, der der Marine die Widmung: „Zur Erinnerung an die Erstürmung des Buschirilagers in Bagamojo durch die Marine vor 25 Jahren und Wismann zum Gedenken. Gewidmet von S. M. S. „Möwe und „Geier.“

— Zur Frage der Arbeiterbeschaffung im Bezirk Darassalam. Im Anschluß an unsere früheren Ausführungen sind wir in der Lage mitzuteilen, daß die Arbeiterbeschaffung im Bezirk Darassalam in der Weise, in der sie in der Pflanzerversammlung am 21. Februar 1914 von dem Herrn stellvertretenden Gouverneur als Versuch in Aussicht gestellt war, nunmehr zu Ende geführt worden ist. Die Herren Dr. Nave und Steinhäuser, die mit der Durchführung dieses Versuches betraut waren, sind inzwischen zurückgekehrt. Das Ergebnis kann als ein recht zufriedenstellendes angesehen werden. Es gelang, fast für sämtliche Pflanzungen und Unternehmungen den angemeldeten Jahresbedarf zu beschaffen, ohne daß irgend ein Zwang oder Druck auf die Eingeborenen ausgeübt wurde. Der bloße Hinweis, daß Arbeiter, die auf den Pflanzungen mehrere Monate im Jahr arbeiten, von den öffentlichen Arbeiten vollständig befreit bleiben, bewog einen recht erheblichen Teil der Bevölkerung, sich auf den europäischen Unternehmungen des Bezirkes zur Arbeit zu verpflichten. Den Arbeitern wurde unbeschränkte Freiheit gelassen, bezüglich der Wahl der Pflanzung oder Unternehmung, der Vertragsdauer, der Monate, in denen der Vertrag abgearbeitet werden soll.

In den an der Mittellandbahn gelegenen Akidaten gaben mit verschwindenden Ausnahmen die Eingeborenen Arbeitsverpflichtung auf die Dauer von 3 Monaten, in den Südakidaten durchweg von 2 Monaten ab. Überall wurde von den Eingeborenen zur Bedingung gemacht, daß zwischen je 2 Arbeitsmonaten mindestens 1 Monat Ruhezeit zur Besorgung der häuslichen Arbeiten, Feiderbestellung pp., gelegt werde.

Verpflichtungen wurden nur entgegengenommen von gesunden erwachsenen Leuten. Halberwachsene sowie ältere Leute blieben außer Betracht, ebenso Berufshändler und Eingeborene, die durch größeren Schambanbau oder sonstige bedeutendere wirtschaftliche Arbeiten sich betätigen.

Leider mußte auch konstatiert werden, daß sich zu einzelnen Unternehmungen, allerdings nur recht wenigen, in Folge von unrichtiger Behandlung der Eingeborenen in den letzten Jahren, Lohnkürzungen, in vereinzelten Fällen, zu hohen Anforderungen und Arbeitspensen, usw. keine oder fast so gut wie keine Arbeiter verpflichteten. Hoffentlich ziehen die Betroffenen hieraus die entsprechende Lehre.

In der näheren Umgebung von Darassalam wurden keine Verpflichtungen entgegen genommen. Ebenso ist namentlich in den südlich gelegenen Akidaten ein großer Prozentsatz der Bevölkerung vorhanden, der bislang noch nicht zur Annahme von Vertragsarbeiten zu bewegen war.

— Die Geschäfte des Eingeborenenrichters in Darassalam hat an Stelle des Herrn Thießen, der nach Kilwa versetzt ist und der dem nicht leichten Amt neben seinen vorzüglichen Sprachkenntnissen ein ganz besonderes Interesse entgegenbrachte, Herr Treuge übernommen, der gleichfalls über eine langjährige Schutzgebietserfahrung verfügt. Die Verhandlungen finden jetzt wieder regelmäßig morgens in der offenen Schaurihalle statt.

— Der Zeitpunkt der Ausstellung naht nun schnell heran. Darassalam soll sich dazu in seinem schmucksten Kleid zeigen, und wir möchten die Bürger und Hausbesitzer unserer Stadt darauf aufmerksam machen, daß jetzt mit Ende der Regenzeit der

geeignete Zeitpunkt gekommen ist, ihre Gärten und Grundstücke mit Blumen- und Sträucherpflanzungen zu schmücken. Wie hübsch sich die Häuser unserer Stadt in der Umrahmung mit Blumen, Palmen und buntblättrigen Sträuchern dem Auge des Besuchers darbieten können, dafür bieten u. a. ein paar Grundstücke an der verlängerten Scheelestraße ein nachahmenswertes Beispiel.

— In der Zeit vom 2. Mai bis 8. Mai inkl. sind 183 Motten gefangen bezw. eingeliefert worden. Eine pestinfizierte befand sich nicht unter ihnen.

Unter den Bewohnern des Hauses Araberstraße 24 Ecke Moscheestraße ist ein weiterer Fall von Pest nicht vorgekommen; sie wurden am 6. Beobachtungstage aus der Quarantäne entlassen. Die Bewohner des Hauses Marktstraße, aus dem der letzte Fall von Beulenpest stammte, befinden sich noch in Beobachtung auf der Quarantäne-Insel Makatumbe. Bisher ist keiner von ihnen erkrankt. Die Mottenverteilung wird wie bisher durchgeführt.

— Gerade vor Schluß der Redaktion geht uns noch folgende Notiz zu:

„Bei einer heute Vormittag in das Sewa-Hadjihospital eingelieferten Negerleiche wurde Beulenpest und Pestseptikämie festgestellt.“

Darassalam ist als pestverseucht erklärt.“

— Klubkonzert. Das nächste Konzert im Klub findet am Dienstag, den 12. Mai, abends 1/8 Uhr statt. Es wird gebeten, Anmeldungen der Klubverwaltung rechtzeitig zukommen zu lassen.

— Heft 4 der monatlich erscheinenden Zeitschrift „Der Pflanzler“ ist erschienen und durch unseren Verlag zu beziehen. Aus dem reichhaltigen Inhalt möchten wir besonders hervorheben: „Botanische Herkunft und Verwendbarkeit der Kapokfaser“, von Dr. Gertrud Tobler-Wolff; „Marktverhältnisse des Kapok“, von Prof. Dr. Friedrich Tobler; „Die Steigerung des Milchfaktorkoeffizient bei Manihot Glaziovii in Folge des Abschälens und Abtragens der äußeren Rorkenschichten“, von Prof. Zimmermann; „Beiträge zur Kenntnis der Blattflecken an Sisalagaven“ mit zwei Abbildungen, von Dr. K. Braun. Referate: Bericht des Kautschuk-Standardisationskomitees der Rubber Growers Association; Zur Bekämpfung der bunten Stinkschrede; Ist es ratsam, Kaffeesaat von der Hornschale befreit auszulegen? Kleine Mitteilungen: Verwendung des Nizinusöls für Motore; Verwendung der Abfälle von Hennequen zur Papierfabrikation; Giftpflanzen in der Umgebung Darassalams. — Außerdem enthält das Heft noch die Marktberichte sowie die Bedingungen zur Abgabe von Samen und Pflanzen. — Der Jahresabonnementspreis für den „Pflanzler“ beträgt für Abonnenten der D. O. A. Zeitung Rp. 4.—, für Nichtabonnenten Rp. 8.—. Neu hinzutretenden Abonnenten werden die bereits erschienenen Hefte des Jahrganges nachgeliefert.

— Postnachrichten. 1. Postschluß zum D. O. A. L. D. „König“ nach den Südstationen heute Sonnabend 5 Uhr Nachm. — 2. Postschluß zum G. D. „Kigani“ nach Salale und Mohoro für Schalterendungen Sonnabend 5 Uhr N., für gewöhnl. Briefsendungen Sonntag 11 Uhr B.

Personalnachrichten der Kaiserlichen Schutztruppe.

Eingetroffen: Feldwebel Ferdinand von Majoko. Verstorben: Bizefeldwebel Zimmermann am 7. 5. 14. an Schwarzwasserfieber in Darassalam.

Was ist



Die seit vielen Jahren bewährte und von hervorragenden Ärzten empfohlene Nahrung für Erwachsene und Kinder jeden Alters bei Störungen der Verdauung, bei Schwäche und Appetitlosigkeit. Ideales, gern genommenes Stärkungsmittel für Melonvalezzenten, das sich nach jedem Geismade zubereiten läßt, appetitanregend und verdauungsregelmäßig wirkt.

Die beiden interessanten Broschüren: „Kufeke-Kochrezepte“ und „Der Säugling“ (Seine Pflege und Ernährung) erhalten Sie gratis in Apotheken und einschlägigen Geschäften.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Darassalam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Zintgraf, Darassalam. Für Lokales und Inserate: Herm. Ladeburg, Darassalam.

Hierzu 3 Beilagen, Nr. 36 „Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und Nr. 16 „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Söhnlein Rheingold

Alter abgelagerter Qualitäts-Sect

Deutsches Erzeugnis

Zu haben bei den Usambara-Magazinen und den Niederlassungen der D.-O.-A.-Gesellschaft.

Devers & Co. G. m. b. H.

Daressalam - Tabora

Bretschneider & Hasche G. m. b. H.

Daressalam

Neu-Ankünfte per Dampfer „FELDMARSCHAL“:

Schinken in Leinen

Gekochter u. Roher Schinken in Dosen

Cervelatwurst in Leinen und Gelatine

Bauernwurst in Leinen

Blutwurst in Staniol

Holländer Käse im Anschnitt

Autokrat-, Schweizer-, Pinxter-, Tilsiter-, Parmesan-, Edamer-, Limburger-, Camembert-, Brie-, Gorgonzola-, Bier- und Roquefort-Käse in kleinen Dosen

Frankfurter-, Wiener-, Halberstädter-, Regensburger- und Jauersche Würstchen

Brunfaut Hausmannskost

Pains, Gänseleberpastete, Ochsenzungen, Rügenwalder Cervelat-Wurst, Frühstückswürste in kleinen Dosen Marke „F. H. extrafein“ und „Mulsow“

Französische getrocknete Pflaumen

Hochfeine glacierte Früchte in kleinen Kartons

Fahrräder:

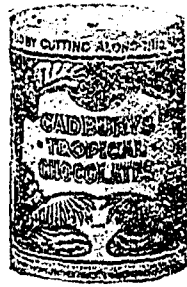
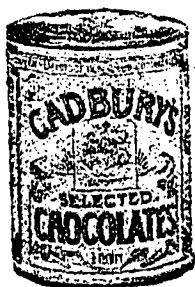
Adler, Brennabor, Presto

Kaffee



HAG

CADBURY PRALINEES.



Cigaretten:

Hockey (Gold), Gibson Girl, Buffalo Life (Kork)

Hamburger und Bremer Cigarren:

Unfortierte Sumatra Havanna Nr. 8, High Life, Codicil, Pizaro

Geräucherter Lachs i. Scheiben, Caviar, Hummer, ger. Bücklinge, Bratheringe, Bismarckheringe, mar. Heringe, Anchovis, Sardellen, Kippered-Heringe, Frl. Molly's Heringe in Tom. Sauce, Salzheringe extrazart in Dosen u. Fässern, Sardellenbutter, Anchovispaste, Krebschwänze, Krebsbutter, Spickaal, Aal in Gelee, alle Sorten Sardinen

Gänseschmalz, Gänsekeulen in Gelee

Weinessig, Essig - Essenz, Estragon-Essig

Feinstes Olivenöl

Mayonnaise

Feinstes dänisches Schmalz in 1, 2 und 4 Pfd. Dosen

Echtes Schwarzwälder Kirschwasser von der Badischen Landwirtschaftskammer

Barren-Chokolade per Pfd. 1.20 Rp.

Puddingpulver, Mondamin, Vanille

Grosse Auswahl in Gläsern. Chice braune Promenaden-Stiefel. Regenschirme, Regenmäntel, Spazierstöcke.

Ankauf von Landesprodukten aller Art,

Kommissionsweiser Verkauf

Agentur der Messageries Maritimes, Marseille

HAUPTAGENTUR:

Internationaler Lloyd, Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Berlin
Fluss-, Transport- und Seeversicherung

Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungsgesellschaft in Hamburg
Feuer-Assecuranz-Compagnie von 1877 in Hamburg

Reisegepäck-Versicherung.

Berliner Telegramme.

Das deutsche Spionagegesetz.

Berlin, 6. Mai (W. Z.). Der Reichstagsausschuss annahm das Spionagegesetz mit wesentlicher Milderung der Paragraphen.

Befoldungsfragen.

Berlin, 7. Mai (W. Z.). In der Statkommission erklärte der Schatzkanzler (?), daß der Kommissionsbeschluß über die Befoldungsvorlage unannehmbar sei. Darauf strich die Kommission anderthalb Millionen für Erhöhung des Stallservises für Offiziere.

Rückkehr des Kaiserpaars nach Deutschland.

Berlin, 7. Mai (W. Z.). Das Kaiserpaar traf in Karlsruhe ein.

Zur Lage in Albanien.

Berlin, 7. Mai (W. Z.). Die Lage Albanien ist sehr bedrohlich. Epiroten kreuzigten zweihundert mohamedanische Albaner in einer Kirche, die sie anzündeten. Griechenbanden dringen mit Geschützen gegen Berat vor, nach dessen Besetzung Balona und Durazzo offenstehen würden. Serbische Truppen überschritten die Nordgrenze Albanien und stellten auf den Höhenrücken Geschütze auf.

Missionsinterpellation im Reichstag.

Berlin, 8. Mai (W. Z.). Die Abgeordneten Müller-Meinungen und Liesching fragten im Reichstage an, ob es richtig sei, daß zur Verhütung von Mißgehen christlicher Negermädchen mit nicht-christlichen Negern auf den Missionsstationen Ostafrikas die Prügelstrafe angewandt worden sei. Der Kolonialdirektor (soll wohl heißen der Kolonialstaatssekretär; Wolff scheint in seiner Zeitrechnung höchstens bis 1906 gelangt zu sein, allerdings erinnert die Haltung Erzbergers ja jetzt manchmal an diesen trüben Abschmitt deutscher Kolonialgeschichte, die Red.) erwiderte, daß amtlich nichts bekannt sei. Es werde Bericht eingefordert, und falls es sich bewahrheitet, würden entsprechende Maßnahmen erlassen werden.

Reuter-Telegramme.

Zum Aufstand in Albanien.

Reuter meldet unter dem 4. Mat, daß die Aufständischen Epiroten mit vielen Geschützen und Maschinengewehren Kolonia (südwestlich von Koriza) einnahmen. Depeschen melden, daß sie Weiber und Kinder niedermegelten und die Stadt in Brand steckten. Sie seien dann weiter vorgerückt (das trifft zu, denn laut oben stehender Wolffmeldung haben sie Berat, nordwestlich von Koriza besetzt, die Red.) Diese Meldungen riefen in Durazzo große Entrüstung hervor: die Menge demonstrierte unter patriotischen Reden und antigriechischen Kundgebungen in den Straßen. Eine große Protestversammlung gegen die Abschachtung von Weibern und Kindern fand statt.

Zum Spionageurteil gegen die deutschen Ballonführer in Perm

meldet Reuter, daß sie bis zur Entscheidung auf die von ihnen eingelegte Berufung gegen eine geringe Hinterlegungssumme auf freien Fuß gesetzt seien.

Zur Lage in Mexiko.

Eine Drahtmeldung aus der Stadt Mexiko sieht die Lage als immer ernster werdend an. Es heißt, daß die Abbandung Guertas bevorstehe.

Aus Washington wird gemeldet, daß am 3. ds. Mts. einige hundert Mann mexikanischer Regierungstruppen die Wasserwerke außerhalb Vera Cruz angegriffen und ihre Zerstörung versucht hätten. Nach Wechsel einiger Schüsse mit der amerikanischen Wache hätten die Mexikaner sich aber zurückgezogen, ohne daß Verluste entstanden seien, so daß die entsandten Verstärkungen als unnötig wieder zurückgezogen werden konnten. In der Stadt Vera Cruz selbst hat der amerikanische General Junston eine Militärverwaltung eingerichtet.

Den Tod bei Verhinderung des Waffenschmuggels in Irland

fanden durch Kentern ihres Bootes fünf Mann der Küstenwache bei Alderburgh.

Zu den französischen Wahlen.

Bisher haben bei den Neuwahlen in Frankreich nur die vereinigten Sozialisten einige Sitze gewonnen. Admiral Dienaume stellte bei der Kammer den Antrag, aus moralischen Gründen die Wahl Caillaux's für ungültig zu erklären.

Waffenstillstand in Mexiko.

Eine spätere Meldung aus Washington besagt, daß die Regierungstruppen und die Rebellen vor Tampico einen Waffenstillstand abgeschlossen hätten, während Carranza ausdrücklich es abgelehnt habe, gegen Guerta selbst die Waffen während der schwebenden Vermittlung ruhen zu lassen. Das mexikanische Kriegsministerium habe aber alle Führer der Regierungstruppen angewiesen, die Feindseligkeiten einzustellen.

Warum deutsche Weltpolitik?

Diese Frage sucht Dr. Paul Rohrbach in der soeben erschienenen ersten Nummer der Zeitschrift „Das Größere Deutschland“, Wochenschrift für deutsche Welt- und Kolonialpolitik, zu beantworten. Er erinnert daran, daß noch vor einem Vierteljahrhundert sich Fürst Bismarck der Heirat einer preussischen Prinzessin mit dem damaligen Fürsten von Bulgarien widersetzte, weil er fürchtete, daß die unsicherer orientalischen Verhältnisse uns bloßer dynastischer Pflichten wegen in politische Verwicklungen hineinziehen könnten. 25 Jahre später teilte das Deutsche Reich der russischen Regierung mit, falls Rußland in das türkische Armenien einrücke, so werde das den europäischen Frieden in Gefahr bringen.

Dieser vollkommene Wechsel der Politik ist bedingt durch den Uebergang Deutschlands zur Weltwirtschaft — die Weltwirtschaft aber bringt uns unweigerlich auch in die Weltpolitik hinein. — Rußland, England, die Vereinigten Staaten — das sind die Weltvölker, die schon jetzt diesseits oder jenseits des Meeres über große räumliche Ausdehnungsmöglichkeiten verfügen, uns aber fehlen solche. „Das Wort, daß wir bei Verteilung der Erde zu spät gekommen sind, hat eine furchtbare, ernste Bedeutung für uns. Noch können wir uns darauf berufen, daß man die Kräfte der Völker nicht nur zählen, sondern auch wägen müsse, aber von einer gewissen Grenze an können Unterschiede der Quantität nicht mehr durch Qualitätsleistungen ausgeglichen werden, auch nicht in der Weltpolitik. Während die anderen den Bau ihres wirtschaftlichen und nationalpolitischen Daseins auf unermeßlich weitgedehnten äußeren Grundlagen errichten können, müssen wir ihn auf der schmalen Basis unseres Landbestandes in Europa, die nach allen Seiten von schwer überwindlichen Grenzen eingeschlossen ist, einem Turme gleich höher und immer höher führen. Die Bäume aber und die Türme wachsen nicht bis in den Himmel. Wollen wir uns als Weltvölk behaupten, so sind auf eine oder die andere Weise die Grundlagen unserer nationalen Existenz zu

erweitern. Alles, was in diese Richtung führt, alles, was wir beobachten und bedenken müssen, um unseren Einfluß auf die Weltverhältnisse zu entwickeln und zu behaupten, jede Hoffnung, jede Sorge, jede Möglichkeit, die im Betriebe der Politik für uns auftaucht — sie müssen wir verfolgen.

Noch ist es nicht an der Zeit, festzustellen, wie die zukünftige Politik des Größeren Deutschland im einzelnen aussehen wird. Noch umgibt uns von verschiedenen Seiten her die Fülle des Möglichen und es läßt sich nicht absehen, wie die Dinge sich wenden. Nie werden wir eine andere Politik treiben, als die der anständigen Mittel; nie werden wir zum Räuber am Schwachen werden, um uns zu bereichern. Auf der andern Seite aber dürfen wir nicht dulden, daß andere, weniger bedenkliche Mächte, uns das Feld unserer Zukunft im Voraus einengen und verzaunern. Deutlich genug sieht man heute, daß solche Bemühungen am Werke sind. Um so größer muß unsere Aufmerksamkeit, muß unsere Arbeit an den Problemen, muß unsere Entschlußkraft werden. Darum also deutsche Weltpolitik — und ihr zu dienen, wird die Aufgabe unserer neuen Zeitschrift sein.“

Ueber die vorstehend angezogene neue Zeitschrift wird uns aus Berlin noch berichtet:

„Das Größere Deutschland“ — unter diesem Titel beginnt jetzt eine Wochenschrift für Welt- und Kolonialpolitik zu erscheinen. Ihre Herausgeber sind die beiden befreundeten Auslandspolitiker Paul Rohrbach und Ernst Jäckh, beide bekannt durch ihre politischen Schriften und Arbeiten, die sich für den deutschen Gedanken in der Welt“ einsetzen. Als Schriftleiter ist Oberleut. a. D. Franz Kolbe tätig, der frühere Herausgeber und Redakteur der Kolonialen Zeitschrift. Die Mitarbeiterliste zählt Weltwirtschaftler, Kulturpolitiker u. Weltpolitiker aus allen Lagern: Schmöller und Schulze-Gävernig, Eucken und Duden, Generalfeldmarschall Freiherr von der Golz und Admiralz. D. Truppel, Graf zu Reventlow und Martin Spahn u. a. In der ersten Nummer erörtert Paul Rohrbach die Entwicklung der Weltvölker neben Deutschland und weist Ziele und Wege für die deutsche Weltpolitik nach. Ernst Jäckh behandelt den „Bagdadfrieden“: er gibt Erinnerungen an Kiderlen-Wächter und an Georg von Siemens und macht Mitteilungen über den Inhalt der deutsch-englischen Verständigung und des deutsch-französischen Vertrags. Graf zu Reventlow stellt „Die deutsche Flotte in der Politik“ dar und zwar die Folgen der früheren Flottenlosigkeit, die beispielsweise Italien genötigt hat, mit Zustimmung Bismarcks „eine Ergänzung zur See“ bei England zu suchen, wie auch die Wirkung der deutschen Flottenpolitik, die jetzt eine deutsch-englische Annäherung möglich macht. Regierungsrat Zache vom Kolonialinstitut in Hamburg setzt sich mit den Reichstagsbeschlüssen über den „Eingeborenen Schutz“ sehr kritisch und sachverständig auseinander.“ Diese Wochenschrift „Das Größere Deutschland“ erscheint im Gordon-Verlag in Dresden und kostet vierteljährlich (13 Hefte) nur 3.— Mark. Einzelnummer 30 Pf. Abonnements auf diese Zeitschrift, die wir hier noch ganz besonders der Beachtung unserer Leser empfehlen möchten, nimmt auch die Buchhandlung der D. D. A. Z. entgegen.

Lagerhaus	Zollabfertigung
Adolf Koch	
Internationale Expeditionen	
Eig. Fuhrpark	BERLIN Krautstr. 36

Helfferich & Co., Darressalam

Telefon Nr. 73.

Morogoro, Kiossa

Telegrammadresse HELFFERICH

Tabora, Kigoma

Speditions- und Kommissions-Geschäft

Generalvertreter der Ruberoid-Gesellschaft m.b.H., Hamburg

Uebernahme von Vertretungen für die Landes-Ausstellung

Vermittelung von Hypotheken. Verkauf von Grundstücken.

In der Großen deutschen Geld-Lotterie

bestehend seit zirka 175 Jahren — Garantiert vom Staate Hamburg
Können Sie Millionär werden!
 da der höchste Gewinn außer tausenden und aber tausenden von anderen Gewinnen ev.

Eine Million Mark

beitragt
 resp. Mk. 900 000 870 000 840 000
 „ 890 000 860 000 830 000
 „ 880 000 850 000 820 000 etc. etc.

(Keine andere Lotterie der Welt bietet eine solche Chance!)

100 000 Lose gelangen zur Ausgabe, von denen
56020 mit Gewinnen, Prämien etc.

gezogen werden müssen, also
mehr als jedes zweite Los muß mit einem Treffer gezogen werden!

Die Gesamtsumme der zur Auslosung kommenden Gewinne beläuft sich auf
13 Millionen 731 Tausend Mark

(also annähernd 14 Millionen Mark)

die in dem kurzen Zeitraum von 5 Monaten (7 Ziehungen, die fast alle 3 Wochen stattfinden) unter die Teilnehmer verlost werden.
 Ich bitte Sie, mir Ihre gefl. Bestellung auf Lose unter Beifügung des entsprechenden Betrages

postwendend

zukommen zu lassen, da die Nachfrage infolge des sprichwörtlich gewordenen Glückes meiner Firma, die seit 1870 besteht, enorm ist.

Amflicher Preis der Lose für 1. bis 3. Klasse:

Ganzes Halbes Viertel

Mk. 60.— Mk. 30.— Mk. 15.—

Die bequemste Zahlungsweise ist per Postmandat oder per Scheck.
 In Anbetracht der großen Entfernung bitte ich Sie, mir den Betrag für die ersten drei Klassen zusammen im voraus einzusenden, sodaß jede unliebsame Unterbrechung in Bezug auf Teilnahme an den Ziehungen vermieden wird und ich für Anrecht wahren kann.

Ich bin gern bereit, Ihnen die Lose für die ersten drei Klassen (Ziehungen) gegen eine Anzahlung von

Ganzes Halbes Viertel

Mk. 50.— Mk. 25.— Mk. 12.50

zu senden.

Die Originallose werden sofort nach Eingang der Bestellung und nach Erhalt des Betrages abgesandt, zusammen mit dem amtlichen Plan, der die genauen Ziehungsdaten, detaillierte Aufstellung der zur Verlosung kommenden Summen und alle Einzelheiten enthält. Auf die bezahlten und zur Absendung gebrachten Lose haben die Besteller das ausschließliche Eigentumsrecht und sämtliche vor Beginn der Ziehung 1. Klasse abgesandten Lose spielen für Rechnung des Bestellers. Sofort nach Schluß der Ziehung werden die Gewinne in der von dem Kunden gewünschten Weise zur Auszahlung gebracht. Ebenso wird die amtliche, mit dem Staats-Wappen versehene Gewinnliste sowie die Erneuerungslose für die folgende Klasse allen meinen werten Kunden prompt zugesandt.

Meine seit 1870 bestehende Firma hat bereits

Millionen über Millionen

an ihre glücklichen Kunden auszahlen können.

Ich bitte Sie noch, davon Vormerkung zu nehmen, daß die

Ziehung 1. Klasse bereits am 18. Juni 1914

stattfindet, daher liegt es in Ihrem eigensten Interesse, mir Ihre Order, die auf das Sorgfältigste und Prompteste zur Ausführung gelangen wird, postwendend zukommen zu lassen.

Rob. Th. Schröder

Bankhaus Firma gegr. 1870
Hamburg (Deutschland) 6 Graskeller
 25 Filialen im In- und Auslande. (Eigenes Geschäftshaus)

Größtes Haus der Welt in dieser Branche!

Hier abtrennen!

Bestell-Brief Nr. **651**

An Herrn **Rob. Th. Schröder, Hamburg,**
 Deutschland, Graskeller 6.

Hierdurch bitte ich Sie, mir Lose der
Großen deutschen Geld-Lotterie

(garantiert vom Staate Hamburg)

zu senden und den amtlichen Plan beifügen zu wollen.

Einliegend finden Sie

in einem Scheck, folgt per Postanweisung.

Name: _____

Ort und Datum: _____

Adresse: _____

Charlotte Zimmermann

Postfach 47 Platzvertretung Daressalam Postfach 47

für

Heinrich Jordan □ Königl. Hoflieferant

Neu eingetroffen:

**Jordan's rostfreie, waschbare Tropenkorsetts
 Morgenröcke, Umstandskleider, Ref. Schürzen
 Kissenplatten und fertige Diwan-Kissen**
 nach Künstler-Entwürfen

Taschentücher □ vorzügliche Auswahl

Damen-Wäsche □ Wiener Verarbeitung.

Tag-, Nachthemden — Prinzess-Unterröcke — Kombinationen

Schnittware, halbleinene, Schürzenstoffe

Voile, Trolé, Batist, Creppstoffe

Kinder-Halbspangenschuhe und -Stiefel

in Grössen von No. 18 bis 27

Sonnen- und Regenschirme, Spazierstöcke.

Kaufschuttempel

fertigt an
 Deutsch-Ostafrit. Zeitung
 G. m. b. H., Daressalam.

HOTEL DEUTSCHES HAUS

DRESDEN A, SCHEFFELSTRASSE 4

Stammtisch der D.O. Afrikaner
 Salam sana! Eugen Kubig.

Ich habe die **Generalvertretung der Stock-Motor-Pflug-G. m. b. H. Berlin S.O. 16, Köpenickerstrasse 48/49** für Deutsch-Ostafrika übernommen.

Der Stock-Motor-Pflug arbeitet seit einem Jahr auf meiner Plantage und hat sich hervorragend bewährt.

Interessenten und Kaufliebhaber können meinen Stock-Motor-Pflug auf der **Plantage Mgohori-Rufiyi** jederzeit besichtigen und sich im Pflügen und Instandhalten des Pfluges ausbilden.

Für Unterkunft (Zelt) und Verpflegung haben die Interessenten selbst Sorge zu tragen. Auf Wunsch werden Träger auf ihre Kosten nach Daressalam gesandt. Mgohori ist in 5 Tagen von Daressalam per Fussmarsch zu erreichen oder per fahrplanmässigen Süddampfer via Salale per Rufiyi-Heckraddampfer.

v. NATHUSIUS,

Baumwollplantage Mgohori-Rufiyi, Post Daressalam
 durch Firma Devers & Co.

Telegramme: Nathusius Utete.

Willy Müller, Daressalam u. Kilwa

Postfach Nr. 50, Telegrammadresse Willibald.

Neubau Said Bargasch-Strasse:

Generalagentur von Martin Falk, Hamburg.
Union Castle Mail Steamship Comp. Ltd.
 Import sämtlicher Eingeborenenwaren.
 Export von allen Landesprodukten.
 Ständiges Lager in Reis u. Eingebornengetreide.
 Uebernahme von Konsignationspartien unter Bevorschussung.
 Reich assortiertes Lager in Decken, Hemden, Lendentüchern, Steingut für Schwarze.

Neubau Frisch gegenüber Burger:

Lediglich Spezial-Abteilung in Lebensmitteln und Getränken.
 Reich assortiertes Lager in Schuhwaren, tägliches Lager über 1000 Paar.
 Empfehle meinen Spezialkatalog wie meine Spezial-Weinliste von Restbeständen.
T T Whisky — Kupferberg Riesling.

Internationale Handelsgesellschaft m. b. H.

Bukoba-Kigali-Kissenjee-Goma

Import Export Commission.
Spedition Bank.

Vertreter für: H. Diederichsen & Co., Kiel-Hamburg-Chinas
Transatlantische Güterversicherungs-Gesellschaft, Berlin. British
American Tobacco Co. Ld, London. Hatch Mansfield & Co.,
Whisky Brigade Rp. 37.50.

Stets Lager von Kalk (per Sack Rp. 4,50) und Ostafrikanische-
Bauhölzern (per cbm. Rp. 110,— bis Rp. 115,—).

Telegramm-Adresse: Hadide.

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie
Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm.
Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und
Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung
von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten
Annahme und Verzinsung von Depositen.
Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung
von Wertpapieren und Wertgegenständen in
den Tresors der Bank usw.

OTTO GRIMMER

DARESSALAM

TABORA

Spedition.

Telegr.-Adr.: Grimmer — Fernruf: 38.

Kommission.

Sammelladungen. Spedition von Ausstellungsgütern.
Vertretungen während der Ausstellung.

Neu eingetroffen:

Moderne Boile- u. Muss-Blusen
Herren- u. Damen-Tennisschuhe u.
Damen-Sack-Promenaden-Schuhe.

Als besondere Spezialität:
Wahrbare, nicht rostende Korsetts.

Regen-Schirme.

Paul Bruno Müller.

Otto Koch, Daressalam vormals Graf

Wagenbauerei, Schlosserei,
Schmiede und Hufbeschlag

empfehlte sich zur Neuanfertigung jeder Art von Wagen sowie sämtlicher
Reparaturen von Schmiede-, Schlosser- und Dreherarbeiten.

Spez.: Bauschlosserei.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Windhuk“	Kapt. Zobel	17. Mai 1914
„Adolph Woermann“	„ Iversen	2. Juni 1914
„Prinzessin“	„ Jantzen	17. Juni 1914
„Gertrud Woermann“	„ Carstens	2. Juli 1914

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Markgraf“	Kapt. Schade	23. Mai 1914
--------------------	--------------	--------------

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Admiral“	Kapt. Kley	15. Mai 1914
„General“	„ Fiedler	31. Mai 1914
„Prinzregent“	„ Michelsen	15. Juni 1914
„Kigoma“	„ Doherr	30. Juni 1914

Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Admiral“	Kapt. Kley	17. Mai 1914
„General“	„ Fiedler	2. Juni 1914
„Prinzregent“	„ Michelsen	17. Juni 1914
„Kigoma“	„ Doherr	2. Juli 1914

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „König“	Kapt. Coltzau	14. Mai 1914
-----------------	---------------	--------------

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Windhuk“	Kapt. Fiedler	20. Mai 1914
„Adolph Woermann“	„ Iversen	5. Juni 1914
„Prinzessin“	„ Jantzen	20. Juni 1914
„Gertrud Woermann“	„ Carstens	5. Juli 1914

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 7 Tagen nach Entlössung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten sieben Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9—10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

411

Telegr-Adresse: Ostlinie Daressalam

Zweigniederlassung Daressalam.

Änderungen vorbehalten.



Hotel Fürstenhof.

Heute Abend
Grosses Konzert

Hygienische Bedarfsartikel
Neuester Katalog mit Empfehl. vieler Aerzte u. Prof. gratis u. franko. **H. Unger**, Gummifabrik, Berlin NW, Friedrichstr. 91-92

Händler und Hausierer
verkauft Preisliste über Kurz-, Band-, Leder- und Stahlwaren, Seifen und alle einschlägigen Artikel von **W. H. Sonnenberg** (Inh. H. Rosenstein) Hamburg 46, Grossmarkt 21. Spezial-Export-Geschäft nur für Händler, Hausierer und Marktreisende. — Versand überallhin gegen Nachnahme.

Max Erler

Hoflieferant
LEIPZIG Brühl 34-36
empfiehlt sich zur
Verarbeitung aller Arten Felle
zu Teppichen mit natürl. Köpfen
Gerben, Präparieren, Ausstopfen von Jagdtrophäen,
womit man Verwandten und Freunden in der Heimat willkommene Geschenke macht.



**Natura-Milch
Kondensierte Milch
Natura-Sahne
„Löwenmarke“.**

Erhältlich durch das **Usambara-Magazin** in Daressalam, Moschi, Tanga und Lindi, sowie durch sämtliche Niederlassungen der Allein-Vertreter:
Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.

H. THEODOR □ DARESSALAM.

Upangastrasse, hinter dem Haus von M. Kuhnigk.
Maler für Schrift und Dekoration in Oel und Wasserfarben.
Lackieren, marmorieren und masern in allen Holzarten.
Beizen, mattieren und polieren.
Ausführung von Tischlerarbeiten und Reparaturen.
Schnellste Bedienung. Solide Preise.

F. GÜNTHER.

Gegr. 1891 **DARESSALAM** Gegr. 1891

- | | |
|---------------|-------------------|
| Moskitogaze | Tafelwaagen |
| Drahtgewebe | Wirtschaftswaagen |
| Drahtgeflecht | Speiseschränke |
| Bleirohr | Waschbretter |
| Zinkblech | Lysol |
| Dezimalwaagen | Rattenfallen |

Glas. Porzellan. Steingut.

Statt besonderer Meldung.

Meine Verlobung mit Fräulein **Emmy Stämmler** gestatte ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen.

Max Beckmann

Kongwe
Post Kilossa.

Deutsch-Ostafrika

Statt Karten.

ROLF

Die glückliche Geburt des strammen Stammhalters zeigen hocheifrig an

**Georg Döring und Frau
Dorothea geb. Gehl.**

Muansa

z. Zt. Hamburg, Isestrasse 66, den 2. April 1914.

Tanganikabahn.

Am 30. Mai d. Js., Vormittags 10 Uhr, werden in unserem Hauptmagazin die vorhandenen Fund- und überzähligen Güter öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Daressalam, den 9. Mai 1914.

Der Betriebs-Direktor.

Fertige Damen-Hüte

in Boile usw.

Modellhüte und Hutformen

Kinderwagen, Babywädicke

Serrenschlafanzüge, Nachthemden

in eleganter Ausführung

Kinder- und Damenschuhe.

Die künstlichen Blumen-Muster

zu dem zur Ausstellung stattfindenden großen Blumentorso sind eingetroffen.

Bestellungen bitten wir rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Tab- und Konfektionshaus M. Kuhnigk

— Borgfeldhaus am Wissmannndenkmal —

Deutscher,

Landwirt, 28 Jahre alt, welcher sich später in Deutsch-Ostafrika anzusiedeln gedenkt, sucht zu seiner Ausbildung Stellung als Farm-Assistent evtl. vorerst mit Pensionzahlung. Gefl. Offerten an **Georg Rabe**, Adr. Deutsch-Ostafrikanische Bank, Daressalam.

Forderungen oder Zahlungen an den Nachlass des am 7. d. Mts. verstorbenen Vizefeldwebel **Zimmermann** sind bis zum 31. Juli cr. bei dem unterzeichneten Nachlaßpfleger anzumelden.

Daressalam, den 9. Mai 1914.

Ohnesorge,
Vizefeldwebel.

Reichstagsbericht.

Mit unserer heutigen Nummer beginnen wir den fortlaufenden Bericht über die Reichstagsverhandlungen zur zweiten Lesung des Kolonialgesetzes, soweit sie allgemein koloniale Fragen und Deutsch-Ostafrika im besondern betreffen.

Meine Herren, dreißig Jahre treibt das Deutsche Reich jetzt Kolonialpolitik. Vor Monaten hatte es den Anschein, als ob unsere Kolonialschwärmer deswegen eine Art Jubiläumstrümmel ins Werk setzen wollten, um aller Welt zu zeigen, wie herrlich weit sie angeblich in diesen drei Jahrzehnten in unseren Kolonien gebracht haben.

Neuerdings ist ja auch in bürgerlichen Kreisen ein gewisses Verständnis dafür zutage getreten, daß die heutige kapitalistische Kolonialpolitik einem Abgrund zutreibt, daß sie dabei ist, die Henne zu schlachten, die die goldenen Eier legen soll. Was von uns Sozialdemokraten immerfort als das notwendige Resultat der gewaltsamen Verpflanzung kapitalistischer Magie in Wildnis und Urwald vorausgesagt worden ist, sehen jetzt endlich auch bürgerliche Politiker und bürgerliche Gelehrte herankommen.

Meine Herren, es wäre verfehlt, den Eindruck dieser systematischen Stimmungsmache etwa unterzuschlagen zu wollen. Die leitenden Kreise unserer Kolonialverwaltung haben sich unausgesetzt gegen sie zu wehren, und zeitweilig erliegen sie ihr immer wieder.

Präsident: Herr Abgeordneter, ich bitte Sie, solche Ausführungen mit Bezug auf den Herrn Staatssekretär zu unterlassen.

Abgeordneter Dittman: Ein bürgerlicher Redner machte dem Herrn Staatssekretär deswegen ein wenig schmachtliches Kompliment, das ich hier nicht wiederholen möchte. Aber um so notwendiger scheint es mir bei der Beratung des Kolonialgesetzes hier jetzt nachzuweisen, wie es in Wirklichkeit mit unserer glorreichen Kolonialpolitik bestellt ist, und vor allem auch zu zeigen, daß in unseren Kolonien allein schon durch die klimatischen Verhältnisse und durch die Bodenbeschaffenheit die dauernde Ansiedlung größerer Massen von Weißen ausgeschlossen ist, und daher die Zukunft unserer Kolonien einzig und allein von den Eingeborenen abhängt.

Es ist eine in Deutschland weitverbreitete, verkehrte Anschauung, daß wir in Südwestafrika eine Siedlungskolonie besitzen, die zur Aufnahme und dauernden Niederlassung eines starken Bruchteils unseres Menschenüberschusses tauglich sei. Dem gegenüber muß einmal ohne Scheu und ohne Voreingenommenheit festgestellt werden, welchen Wert Südwestafrika als Kolonie für das Reich heute besitzt und künftighin noch etwa gewinnen kann.

Die allergünstigsten Schätzungen für Südwestafrika lauten bekanntlich auf 10 000 bis 12 000 Farmer. Nach dem Urteil aller Sachkenner des Landes müßten die Farmer für einen rationellen Betrieb im Norden und in der Mitte des Landes mindestens 5000, im Süden etwa 10000 Hektar groß sein, da der Steppencharakter und der Wassermangel des Landes nur eine extensive Viehwirtschaft gestatte.

Die Tatsachen beweisen auch, daß die beiden Gouverneure mit ihrem Urteil recht haben; denn die Ansiedlung von Weißen in unseren Kolonien ist trotz all der Propaganda, die man dafür gemacht hat, nach wie vor eine außerordentlich geringfügige geblieben. Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten! Zu allen unseren Schutzgebieten waren am 1. Januar 1913 ganze 24 389 Weiße angehebelt, darunter 15 323 erwachsene Männer, 4817 Frauen und 2118 Kinder.

Wenn unsere Kolonien wirklich solch ein Eldorado für weiße Siedler wären, wie unsere Kolonialschwärmer stets behaupten, dann hätte sich doch schon längst ein Strom von Auswanderern sowohl aus Deutschland wie auch aus anderen Ländern dorthin ergießen müssen. Was aber zeigen uns die Zahlen der amtlichen Auswanderungsstatistik?

Aber, meine Herren, wenn unsere Kolonien wirklich Siedlungsgebiete für Weiße wären, läge es dann so sehr in unserem Interesse, einen Auswanderungsstrom nach dorthin zu lenken? Mir scheint, daß unsere alldisziplinären Kolonialschwärmer damit direkt den Hst abgeben würden, auf dem sie sitzen.

Nun sind aber erstens unsere Kolonien keine Siedlungsgebiete für Weiße, und zweitens haben wir in Deutschland gar keine überzählige Bevölkerung, die wir nach dorthin exportieren müßten. Ganz im Gegenteil! Der Geburtenüberschuß von rund 800 000 Köpfen jährlich wird nicht nur reiflos von unserer heimischen Volkswirtschaft aufgenommen, sondern sie zieht noch eine viel größere Zahl ausländischer Arbeitskräfte zur Bewältigung der Produktion heran.

gewähren könnten. Schon der hundertste Teil unseres jährlichen Geburtenüberschusses, also etwa 8000 Köpfe, würde bei einer Abwanderung in unsere Kolonien dort die allerhöchsten wirtschaftlichen Erschütterungen hervorgerufen.

Der Traum einer Massenabwanderung Weißer in unsere Kolonien sollte daher endlich einmal ausgeräumt sein! Leider spukt er noch immer selbst hier in den Reichstag hinein, wo man doch seit Jahren darüber im Klaren sein sollte, daß weiße Arbeitskräfte die tropischen Gebiete Afrikas nicht zur wirtschaftlichen Erschließung werden bringen können.

Daraus ergibt sich aber auch ohne weiteres die Stellung der Weißen in der kolonialen Produktion und ihre soziale Stellung in den Kolonien. Der Weiße tritt dort als Herr und Gebieter, als Unternehmer oder als Antreiber der Unternehmer auf und preßt aus der Arbeit der Eingeborenen sowohl seinen Lebensunterhalt als auch einen Gewinn heraus.

Das Klima gestattet den Weißen nicht, dort draußen lange zu bleiben, von Südwest abgesehen. Der Weiße hat darum auch kein persönliches Interesse an der Erhaltung und Entwicklung der Produktivkräfte des Landes.

Zunächst möchte ich das Ergebnis der von den Europäern betriebenen und geleiteten Produktion und den Güterauskauf in den Kolonien einmal betrachten und dabei untersuchen, ob die Produktion und der Konsum unserer Kolonien für unser heimisches Wirtschaftsleben wirklich von sol'cher Bedeutung ist, wie unsere Kolonialschwärmer stets behaupten.

Schon im Gesamtbild des deutschen Handels veranschaulicht unser Kolonialhandel vollständig. Deutschlands Gesamt-handel ist seit 1907 von 15,60 Milliarden Mark auf 19,70 Milliarden Mark im Jahre 1912, also um 4100 Millionen Mark gestiegen.

(Fortsetzung siehe 3. Beilage).

Ein Gebot der Flugsheit

ist es, gegen jede sich zeigende, noch so unbedeutende Kräfteabnahme Schritte zu tun, um weiteren ernstlichen Störungen des Befindens vorzubeugen. In solchen Zeiten empfiehlt sich der Gebrauch von Scott's Emulsion, da sie den Körper bald wieder belebt, die Echlust steigert und so die gesunkenen Kräfte wieder hebt.



Nur echt mit dieser Mark - dem weißen Fischer - Geißel - dem Scott's Emulsion - Geißel.

Scott's Emulsion bleibt, wenn gut vertortet, und an einem kühlen Orte aufbewahrt, jahrelang tadellos gut und wird in den Tropen ebensogut und mit dem gleichen guten Erfolge genommen wie in den Ländern der gemäßigten Zone.

Scott's Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar teils lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalpackungen in Kartons mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Fisch). Original & Dornier, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bremer Ost-Afrika Gesellschaft m. b. H.

Zweigniederlassung Daressalam

Aus neuesten Ankünften empfehlen wir:

Prima rohen Schinken in Gelatine oder Kalkkleinen.
Prima gek. Schinken in Dosen sowie Schinkenspeck.
Prima Blutwurst in Staniol u. Mettwurst i. Darm.
Prima Hoak'sche Wurst - Konserven in tin.
Prima kalif. Früchte, Marke Rendez-vous und Lighthouse.
Prima getr. Linsen, Bohnen, Erbsen.
Prima Braunschweig. Gemüsekonserven.

Ständiges Lager von:

Weinen, Bieren, Spirituosen.
Eisenwaren, Haus- und
Küchengeräte.
Carbolineum, Öle.

AUGUST DORN

Tel. 75 DARESSALAM Tel. 75

Brennabor-Räder

Neue, verbesserte

Safariwagen

Calcium Carbid

stets vorrätig.

Ostafrikanische Land-
Gesellschaft m. b. H.,
:: Daressalam ::

Aus unserem Konzessionsgebiet beiderseits d. Strecke
Daressalam-Gulwe der Mittellandbahn verkaufen wir
Plantagenland, das für alle
Arten von
Tropenkulturen geeignet ist, zu günstigen Bedin-
gungen — Interessenten wird gern Auskunft erteilt.

Gebr. Freudenberger

Daressalam

SPEDITION — KOMMISSION
SAMMELADUNGSVERKEHR.

Telephon No. 64.

Telegr.-Adr.: Freudenberger.

Zur Landesausstellung übernehmen wir Vertretungen jeder Art.

Prospekte, Beilagen

findet durch die
Deutsch-Ostafrika-
nische Zeitung wei-
teste Verbreitung.

Hansing & Co., Hamburg

Leichterei,
Laden und
Verladen.

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Muansa, Entebbe, Tabora, Nairobi

Einfuhr Ausfuhr Bank Kommission
Spedition Schiffs-Abfertigung

Petroleum-
und
Kohlenlager.

Vertreter für

Vertreter für Liptons Thee.

Chartered-Bank of India Australia
and China

Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co.
(Lager am Platze)

A. Strandes & Co., Bombay

Verein Hamburger Assecuradeure

Albingia Feuerversicherungs-Ge-
sellschaft. (General-Agentur)

Heinrich Lanz, Mannheim
Abtlg. Milch-Centrifugen

The Asiatic Petroleum Company.

Wilkins und Wiese Neu-Hornow
(Lager afrikanischer Hölzer)

Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft

Lloyds Agenten

Andrew Usher & Co's Whisky

Hauptagentur d. 'Germania' Lebens-
versicherungs-Ges., Stettin.

Vertretung der Continental-Gaoutchouc und Gutta-
Percha Co., Hannover

Vertreter für Liptons Thee.

Ankauf sämtlicher Landesprodukte.

Kraut & Kaiser, Tanga

Amtliche Bahnspediteure.

Spediteure des Kaiserl. Gouvernements.

Küsten-Dhauverkehr
Gepäckbeförderung
Zollabfertigung

Bad Neuenahr im Rheinland

Einige altbekannte Thermalquellen Deutschlands gegen Nieren-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Gallenleiden, Gicht, Rheumatism., Gichtsteine, Bronchialkatarrh

Hervorragend geeignet zur Behandlung von Ketonvaleszenten aus den Tropen.

Bade- und Trinkkur

Broschüren gratis und franko durch die Kurdirektion Bad Neuenahr, Rheinland.

Verhütung der Maul- u. Klauenseuche

durch rationelle Klauenpflege



Klauen schere, bestes Fabrikat, M. 18,—

Regelmässiges Beschneiden der Rinderklauen fördert die Gesundheit und beugt Klauenkrankheiten vor.

Klauen spritze nach Koidl, zur bequemen



Desinfizierung der Klauen bei allen Klauenkrankheiten.

Tätowierzangen, Kerb- u. Markierzangen, Schlundröhren, Trokare, Schermaschinen, Viehmaschinen, Ohrmarken.

H. Hauptner, Berlin N.W. 6
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs
Filiale München. Filiale Hannover.

General-Vertretung **Herz & Schaberg,** Berlin u. London vertreten durch für D. O. Afrika: **Zörn, Schmidt & Co.,** Daressalam Tanga.

Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei

Wilhelm Schulz, Daressalam.

Telegramm-Adresse:
Brauerei Daressalam

Fernsprecher:
No. 8

Brief-Adresse:
Brauerei Schulz, Daressalam

Lagerbier ♦ Weißbier ♦ Braumbier
Malzbier ♦ Porter
pasteurisiert und haltbar.

Sodawasser aus destilliertem Wasser in Flaschen mit Patentverschluss, für den Versand in Champagnerflaschen.

Eis.

Flüssige Kohlenäure, chemisch rein in Bomben zu 10 und 25 Kilogramm, Versand nach auswärts.

Verkauf von Mais u. Weizen. Schrot von Mais, Mtama etc.

Eigene Verkaufsstelle in Tanga

Adresse: Verkaufsstelle der Schulzbrauerei, Tanga.

Verkaufsstelle in Tabora: Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.

" " Kilossa: Helfferich & Co.

" " Morogoro: F. K. Sailer.

Paul Wolfson,

Telephon Nr. 4 Daressalam Telephon Nr. 4
Upangastrasse.

:: Klempnerei — Installation ::
Schlosserei, Fahrrad-Reparatur

Neuanfertigung sowie Reparaturen
jeder Art werden gewissenhaft ausgeführt.

321

C. VINCENTI, Daressalam.

Gegr. 1894. :: Photo-Spezialhaus, Werkstätte für Photokunst :: Gegr. 1894.

Apparate, Objektive.
Stereo- u. Pecoscop-
Cameras.

Platten-, Plan-, Block-
und Roll-Film

in allen gangbaren Formaten
(für Vera- u. Glyphoskope)

Celloidin-, Gaslicht-,
Brom-, Actinos- u.
Autopapiere
sowie Post-Karten.

Sämtliche

**Chemikalien und
Utensilien**

Grosses Lager in
Bilden- und Künstler-Karton
Einsteck- und Einklebe-Alben
in modernster Ausstattung

Photographie - Ständer,
-Leisten, -Rahmen aus euro-
päischen u. afrikan. Holzarten.

Einrahmungen
in allen Arten und Grössen.

Reparaturen.
An- u. Verkauf von Apparaten.

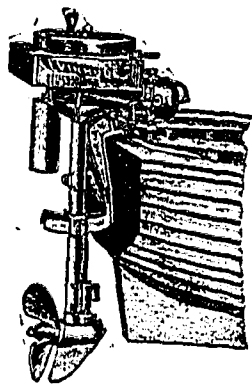
Kunst-Verlag
Ansichten, Typen, Post-Karten.

Vergrösserungen
von Negativ und Bildern.

Ausführung aller photogr. Arbeiten wie Entwickeln, Kopieren von Platten und Film für Amateure

Evinrude

Aussenbord-Motor.



Modell 1914 mit eingebautem Magnet bedeutet eine epochemachende Verbesserung. Betriebssicher unter allen Wetterverhältnissen — Hat Vor- und Rückwärtsgang — Auf verschiedene Schnelligkeiten regulierbar.

2 1/2 PS
Gewicht
ca. 25 ko.

4 PS
Gewicht
ca. 40 ko.

SPEZIALPREISE:

Evinrude 1 1/2 — 2 PS M 325.—
Evinrude 2 — 2 1/2 PS M 415.—
Evinrude 3 1/2 — 4 PS M 590.—

Grösste Leistungsfähigkeit — Einfachste Konstruktion — Minimale Betriebskraft — Ueber 25000 im Gebrauch, darunter bei vielen staatlichen Behörden.

Ersatzteile für alle Modelle vorrätig.
Neue patentierte Vorrichtung für Segelboote.

Unser neuer illustrierter Katalog 621 gibt jede gewünschte Auskunft.

Melchior, Armstrong & Dessau, Berlin S. W. 68
Friedrichstrasse 204.

Größter Treffer
eventuell
Eine Million
Mark

Glücks- Anzeige.

Die Gewinne
garantiert
der Staat.

1. Ziehung 18. Juni.

Einladung zur Beteiligung an den
Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantierten grossen Geld-Lotterie, in welcher
13 Millionen 731,000 Mark
sicher gewonnen werden müssen.

Gemäss neuerlichen Beschlusses einer hohen Regierung ist diese Lotterie durch Kapitalvergrößerung erheblich verbessert worden, indem durchschnittlich fast alle Gewinne eine Erhöhung von etwa 40 Proz. ihres bisherigen Wertes erfahren haben, sodass keine Lotterie der Welt derartig glänzende Chancen bietet.

Der grösste Gewinn im glücklichsten Falle bisher

Mark 600,000

ist nunmehr auf

Eine Million Mark

erhöht worden. Die ferneren Höchstgewinne können eventuell betragen:

beziehungsweise:

Mark 900,000
890,000
880,000
870,000
860,000
850,000
840,000
830,000
820,000
810,000

Mark 305,000
303,000
302,000
301,000
300,000
200,000
100,000
90,000
80,000
70,000

sowie viele Treffer à Mark 60,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000, 10,000 u. s. w.

Im Ganzen besteht die Lotterie aus 100,000 Lossen, von welchen 56,078 Nummern — also mehr als die Hälfte — im Laufe von 7 Ziehungen successive gezogen werden müssen.

Jede Lose zum amtlichen Preise von M. 200 per ganzes Los für alle 7 Ziehungen ohne jedes Aufgeld nebst dem amtlichen, mit Staatswappen versehenen Ziehungsplan. Die Zahlung des Betrages kann in 4 gleichen Raten von je M. 50 erfolgen. Der ersten Zahlung, welche bis 1. Juni eintreffen muss, sind M. 3.— Zuschlag für Porto u. Listen für alle 7 Ziehungen beizufügen. Die folgenden 3 Raten von je M. 50 haben bis 15. Juli (2. Rate), beziehungsweise 15. August (3. Rate) u. 15. September (4. Rate) einzutreffen.

Die erste Anzahlung, wogegen die Lose für die 1., 2. u. 3. Ziehung versandt werden, beträgt demnach für ein

ganzes Los M. 53.— halbes Los M. 28.— viertel Los M. 15.50

Jeder Teilnehmer erhält die amtliche Ziehungsliste prompt nach stattgehabter Ziehung. — Die Gewinne werden unter Garantie des Staates prompt ausbezahlt, durch Ueberweisung des Betrages durch Check, zahlbar bei einer Bank am Wohnsitz des Gewinners. Aufträge erbitte sogleich, spätestens bis zum

1. Juni.

Samuel Heckscher son., Bankgeschäft in Hamburg (No. 1306)

Hier abtrennen.

Bestellbrief an Herrn Samuel Heckscher son.
Bankgeschäft, Hamburg (No. 1306).

Senden Sie mir: Ganzes Los — Halbes Los — Viertel Los —

Adresse: _____

Den Betrag der ersten Zahlung empfangen Sie gleichzeitig per Postanweisung anliegend durch Check auf Hamburg oder London

Nichtzutreffendes zu durchstreichen.

Export

Hoflieferanten Sr.
Adolf Friedrich



Hoheit d. Herzogs
zu Mecklenburg

Import

Dingeldey & Werres

Berlin W. 35, F. 7, Schöneberger Ufer 13.

Komplette Tropenausrüstungen

Aeltestes und größtes Haus der Branche.

Eigene Fabrik mit elektrischem Betrieb

für Zelte nebst Einrichtung und Reit-Requisiten etc.

Prämiiert auf allen beschickten Ausstellungen

Reich illustrierte Kataloge und Kostenvanschläge gratis.

Besorgungen fr. ausl. Kunden werden bereitwilligst erledigt.

Schlachtereie :: Wurstmacherei :: Delikatessen

Heinrich Thomas, Daressalam,

empfiehlt
frisch eingetroffen:

Ia. Salamiwurst

Sämtliche europäische Wurst-
waren in Dosen verschiedener
Packung

Kieler u. Stuttgarter Landjäger
Rohen und gekochten Schinken

Ia Frühstücksspeck
Fischkonserven

Käse: Ementhaler, Schweizer,
Holländer, Tilsiter u. Edamer-
käse

Edelweiss und Herz-
autokratkäse

Bouillonwürfel „Victoria“

Ia. Hamburger Flomenschalz

Sauerkraut — Salzgurken —
Holl. Vollheringe.

Heute:

Blut- und Leberwurst,
Hildeshelmer, Südsi-
sche u. Sardellenleber-
wurst, Zungenwurst u.
Stilze.

Sonntag:

Ia.
Schweinefleisch.

Montag:

Bratwurst,
Heisse Heisse

Gesucht

tätiger Teilhaber für große Baum-
wollplantage verbunden mit Zuk-
kerrohr- und Eingeborenen-Kul-
ren im Süden der Kolonie.

Anfragen sind zu richten unter A. Z. an die Expe-
dition der D. O. A. Zeitung.

In Kolonien und Heimat

Übernimmt alle Geheimnisse, Ermitt-
lungen, Ehesachen, Beobachtungen, Beweisbeschaf-
fungen etc., erforscht alles an allen Orten
der Erde.

Familienauskünfte für Privat und Heirat.
Welt-Auskunftei und De-
tektiv-Institut „Phoenix“
BERLIN W. 35, Postdamerstr. 56.

HERZ & SHABERG

Berlin

London

== Export ==

Sämtliche Artikel für den Europäer- und Eingeborenen-Handel.

Generalvertretung für Deutsch-Ostafrika: H. Hauptner Berlin NW. 6.

Hoflieferant Sr. Maj. des deutschen Kaisers.

Ständiges großes Musterlager
bei unseren Vertretern:

Zürn, Schmidt & Co.

Daressalam

Tanga.

BUCHHANDLUNG

DER

D. O. A. Z.

BÜCHER :: MUSIKALIEN :: ZEITSCHRIFTEN

Lager aller namhaften literarischen Neuerscheinungen

**Beschaffung aller Bücher, Musikalien, Lehrmittel, Zeitschriften usw. des Welthandels
in denkbar kürzester Zeit**

PROSPEKTE UND KATALOGE GRATIS Ansichtssendungen aller Neu-Erscheinungen auf Wunsch!

NEUE BÜCHER

Jensen und Lamszus, Die Poesie in Not. Ein neuer Weg zur literarischen Genesung

Knudsen, Angst. Der junge Mart. Luther. Roman, deutsch von Math. Mann

Krüger, Deutsches Literatur-Lexikon

Lamszus, Der verlorene Sohn. Eine Geschichte aus der Fremdenlegion

Meier-Gräfe, Entwicklungsgeschichte d. modernen Kunst. Bd. I

Ompfeda, Der Skandal. Roman

Rolland, Johann Christof. Roman. I. Kinder- und Jugendjahre

Schmitz, Die Weltanschauung der Halbgebildeten

Teja, Der Abgrund. Bilder aus d. deutschen Dämmerung im Jahre 2106

Tolstoi, Pater Sergius u. a. nachgelass. Erzähl.

Trine, Der Neubau des Lebens

Ward, Der Fall Meynell. Roman

Wirth, Der Balkan, seine Länder und Völker

Dose, Düppel. Ein Kriegsroman

Havemann, Schönheit. Roman

Hesse, Herm., Rosshalde. Roman

Jugendgeleitbuch. Gedenke, dass du ein Deutscher bist. Hrsg. v. Th. Westerich

Könn, Jugendpflege und Charakterbildung

Langenscheidt, Der Preussenzar. Roman

Molo, Freiheit. Schiller-Roman III

Schlözer, Generalfeldmarschall v. Loë

Schüler, Von Stundenleid und Ewigkeit. Gedichte

Tagore, Der Gärtner, deutsch v. Effenberger

Wagner, Rich., Gesammelte Schriften. Hrsg. von Kapp. In 5 Bände geb.

— — in 7 Bde. gebd.

— Gesammelte Schriften und Dichtungen. Hrsg. v. Golther. 6 Bde.

BÜRO-BEDARF

Spezialgeschäft für Kontorartikel nur erster Fabrikate
SOENNECKEN-FABRIKATE

==== Grosse Auswahl in =====

Aktendeckeln, Aktenmappen, Anfeuchter **Bleistifte** (sämtliche Fabrikate) Blöcke, Briefbeschwerer, Briefkörbe, Brieflocher, **Briefordner**, Bücherständer, Eilfedern, Federhalter, Federn (alle bekannten Sorten) Heftecken, Heftklammern, Heftzwecken, Kalender, Kartenständer, Kopierbedarf, Kopierstifte, Lineale, Locher, Löscher, Löschpapier, Markenfeuchter, Merkbücher, Nadelschalen, Notizblöcke, Notizkalender, Notizbücher, Oelblätter, Papierwagen, Reissfedern, Radiergummi, Radiermesser, Reisszeuge, Reissfedern, Ringbücher, Rundschriftmaterialien, Schalen für Federhalter, Schnellhefter, Schreibmappen, Schreibunterlagen, Schreibtischkalender, Tintenfässer, Wechselmappen, Wandkalender, Vorordner, Wagen, Wochenkalender, Zeichenmaterialien, Zettelhalter, Spielkarten.

Füllfederhalter — Füllbleistifte

Kopierpressen sowie allen Kopierbedarf

Schreibmaschinen-(Farbbänder aller Systeme)

Kunstblätter in geschmackvollen Rahmen (Sonderdrucke der Jugend etc.)

Postkarten, Ansichten von Daressalam etc.

Künstlerkarten

Menü und Tischkarten

Lichtpauspapier, Pausleinewand, Negativpapier, Millimeterpapier

Oelpapiere, Packpapiere

Rollen zum Verpacken

Tinten, Tuschen, Leime, Stempelfarben u. Kissen

Wm. O'Swald & Co.

HAMBURG Zanzibar Mombasa Tanga Tabora Daressalam
Muansa Bukoba Madagascar

Import — Export — Commission

Sämtliche Baumaterialien

Norwegisches Holz in allen Dimensionen

Cement in Holz- und Eisenfässern

Wellblech alle Größen

Firsbleche

Regenrinnen

Wellblech-Schrauben

Wellblech-Ringe

Carbolineum

Zinkweiß in Oel

Leinöl

Terpentinöl

Eisenwaren

Eiserne T-Träger
in allen Stärken.

Alle Duka-Artikel, sowie Reis.

Baumwoll-Säcke

Erdnuss-Säcke

Sesamsaat-Säcke

Kokoskamba

Dezimalwagen

Tafelwagen

**Ankauf und kommissionsweiser Verkauf
sämtlicher Landesprodukte**

wie Baumwolle, Häute, Kopra usw.

Agentur der „Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft“ Abteilung Feuerversicherung

Die Wirkung der kapitalistischen Ausbeutungsherrschaft auf die Eingeborenen ist geradezu furchtbar. Was darüber in den letzten Wochen bekannt geworden ist, zerfällt endgültig die naive Vorstellung, als wenn seit der Ara Dernburg durch die eingeführten Reformen für die Eingeborenen etwa eine Zeit des Wohlergehens angebrochen sei; es zeigt vielmehr, meine Herren, daß eine erschreckende Dezimierung der eingeborenen Bevölkerung mit dem Vordringen der sogenannten kapitalistischen „Kultur“ parallel geht. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Auch ohne Massenliedermeynung à la Herero-Krieg und ohne Greuel à la Peters, Leitz und Krenberg und wie die Negerschänder und Kulturschänder sonst noch heißen mögen, stirbt die eingeborene Bevölkerung unserer Kolonien unter der kapitalistischen Herrschaft rapide aus. Wir Sozialdemokraten haben seit jeher auf diese Tatsache hingewiesen und aus ihr auch unsere schlagendsten Argumente gegen die kapitalistische Kolonialpolitik geschöpft. In diesem Jahre erleben wir es, daß von bürgerlicher Seite eine geradezu erdrückende Fülle von Beweismaterial für die Mächtigkeit unserer Angaben beigebracht worden sind. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) In der Budgetkommission des Reichstags hat ein Mitglied der Rechten des Hauses, das durch die evangelischen Missionen und andere Korporationen nähere Beziehungen zu den Kolonien hat, aus einer Anzahl von Briefen geradezu erschütternde Dokumente für die entsetzlichen Verwüstungen beigebracht, die der Kolonialkapitalismus unter den Eingeborenen anrichtet. Ein Mitglied aus der Mitte des Hauses, das alljährlich zu Kolonialfragen hier im Plenum zu reden pflegt, wußt auch nachher reden wird, hat wirklich in der Kommission erklärt:

Wenn die Dinge so weiter gehen, könne Deutschland die Verantwortung für seine Kolonialpolitik nicht mehr tragen. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Die jetzige Kolonialpolitik gehe nicht nur auf eine Proletarisierung der Eingeborenen hinaus, sondern führe im Schlusseffekt dazu, daß die Kolonien trotz der Eisenbahnbauten immer mehr entvölkert werden, weit schlimmer als früher unter den Arabern. Wenn nicht die Meubur geschaffen würde, sei er nicht mehr in der Lage, weitere Mittel für die Kolonialpolitik zu bewilligen. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) So hat ein bürgerlicher Abgeordneter in der Haushaltskommission des Reichstags sich geäußert!

Meine Herren, die Eingeborenen werden in unseren Kolonien mit List und Gewalt aus ihren Heimatbezirken geschleppt und zur Arbeit auf den Plantagen der Weißen gezwungen, wo sie dann in Massen dahinstirben. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Das gilt besonders für Kamerun und für Ostafrika. Angeblich gibt es dort keinen Arbeitszwang, wie uns der Herr Staatssekretär Dr. Solf in der Kommission versichert hat. In Wahrheit bedeutet aber das vom Gouvernement in Ostafrika eingeführte System der Arbeitsarten tatsächlich einen brutalen Zwang zur Fronarbeit auf den Plantagen: denn jeder Schwarze muß mittels dieser Karte nachweisen, daß er in jedem Monat mindestens 20 Tage für Weiße gearbeitet hat. Kann er das nicht, dann wird er auf Bezirksamt geschleppt und dort von Amts wegen mit der Mißhandlung verprügelt. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) nach der neuen Arbeitsordnung auch ohne Antrag eines Arbeitgebers. Meine Herren, darin liegt doch zweifellos der brutale Zwang zur Plantagenarbeit, der sich überhaupt nur denken läßt. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Wie der Negers auf den Plantagen geschunden und geprügelt wird, das ipottet geradezu jeder Beschreibung. Das verlangte Arbeitsquantum ist oft so hoch bemessen, daß die Leute bei einer Arbeitszeit von früh 6 oder gar 5 Uhr bis abends 7 Uhr es nicht bewältigen können. Auf den Plantagen fehlt es meist auch an den allerprimitivsten sanitären Einrichtungen, es sind meist nicht einmal Abortgruben vorhanden, sodaß durch die Exkremente die Wurmkrankheit ständig weiter übertragen wird. Geschlechtskrankheiten und alle die bekannten Tropenkrankheiten grassieren unter den Arbeitern aufs erschrecklichste. Ein Spital und ein als

Selbsthilfe ausgebildeter Mann, und jetzt es auch nur ein Schwarzer, fehlt aber fast auf jeder Pflanzung. Es bestehen darüber zwar Vorschriften, aber es kümmert sich kein Mensch um solche Vorschriften und der Negers ist außerdem auch schußlos den Mißhandlungen und der Willkür des Pflanzers, des Plantagenleiters und der Aufseher ausgeliefert. Wie infam die Prellerei der Schwarzen um den sauer verdienten Arbeitslohn getrieben wird, darüber heißt es selbst in dem amtlichen Jahresbericht über Ostafrika Seite 22:

Bei dem Besuch der Plantagen und sonstigen Betriebe durch die Distriktskommissare wurde neben der Prüfung der Unterbringung und der Krankenfürsorge der Hauptwert auf die Durchführung der Lohnbücher gelegt, hierbei haben sich, von einigen Ausnahmen abgesehen, fast überall Mängel ergeben. Also, meine Herren, die Prellerei um den Lohn ist die Regel auf den Plantagen. Wie sie betrieben wird, darüber fährt der Bericht fort:

Der Hauptklausur wurde gegen das Wegstreichen abgeleiteter Arbeitstage als Strafe sowie gegen das sehr beliebte Anschreiben nur halber oder gar nur Viertelstage wegen angeblicher Nichterfüllung des verlangten Arbeitspensums trotz zehnstündiger Arbeitszeit geführt. Ein Pflanzler hatte dieses System sogar so weit getrieben, daß er nur Sechsstage anschrieb. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Meine Herren, wie schlimm muß dieser schamlose Diebstahl der weißen „Mittelschichten“ an den großen Pflanzern der Schwarzen getrieben werden, wenn selbst in der amtlichen Denkschrift in so nackter Weise dies zugestanden wird! Eine solche Gaunerei ist nur möglich, weil der schwarze Arbeiter gegenüber dem weißen Unternehmer vollständig rechtlos ist. Diese Gaunerei belächelt auch treffend die Frage von dem „freien Arbeitsvertrag“, den angeblich der Schwarze abschließt. Nur wo brutaler Zwang ihn niederhält, läßt ein Mensch sich derartiges gefallen. Aber der Negers wird in unseren Kolonien ja gar nicht als Mensch bewertet, sondern lediglich als Arbeitsvieh. In den Erläuterungen zum Etat für Ostafrika wird das an einer Stelle auch ganz harmlos zugegeben, es heißt dort auf Seite 22:

Ferner besteht auch auf zahlreichen Plantagen der Küstenbezirke wegen der Schwierigkeit der Arbeiterbeschaffung die Notwendigkeit, in Zukunft mit Zugvieh zu arbeiten.

Also nachdem man das blühende menschliche „Arbeitsvieh“ zu Grunde gerichtet hat, zieht man sich jetzt gezwungen, das teurere tierische Zugvieh anzuschaffen. Da hat man die Wertung des Eingeborenen ohne alle Umschreibung.

Meine Herren, was den Negern als Lohn gegeben wird, das reicht oftmals selbst für die bescheidenen Bedürfnisse, die die Schwarzen im allgemeinen haben, nicht aus, und genau so steht es mit den Naturalien, die ihnen verabfolgt werden. Über die Arbeitslöhne jagt der amtliche Bericht für Ostafrika:

Die Arbeitslöhne sind im allgemeinen im Berichtsjahre nicht gestiegen.

Trotzdem aber lamentieren die Pflanzler und Plantagenbesitzer über die unerträgliche Steigerung der Arbeitslöhne. Zu welchen Anversämlichkeiten, um nicht zu sagen Schamlosigkeit, sie sich dabei versteigern, dafür meine Herren, nur ein Beispiel für viele. Die Ostafrika-Kompagnie jagt in ihrem Jahresbericht von 1912 über ihre Pflanzung Tanga:

Die Arbeiterbeschaffung wird mit der Zeit beängstigend schwierig, dabei sind die Löhne in der Gefahr andauernden Steigens.

Wenn man nun nach der Höhe der Löhne im Bericht sucht, dann erzählt man, daß die Löhne pro Kopf und Tag von 52 Pfennig im Jahre 1907 auf sage und schreibe 53 Pfennig im Jahre 1912 gestiegen sind. (Hört! hört!) also in fünf Jahren um einen ganzen Pfennig pro Tag und Kopf. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Und darüber wird lamentiert, als

wenn der ganze Profit in Gefahr wäre. Dabei wurden 1912 trotz sehr reichlicher Abschreibungen noch 15 Prozent Dividende an die Aktionäre der Ostafrika-Kompagnie verteilt. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Bei solchen Zuständen auf den Plantagen ist es wirklich nicht verwunderlich, wenn die Negers in Scharen fortlaufen. Dann aber werden sie eingefangen, werden verprügelt, werden an die Ketten gelegt und aufs neue in das Arbeitsjoch hineingejagt. Meine Herren, eine schlimmere Sklaverei, als sie jetzt unter deutscher Herrschaft in den Kolonien vorhanden ist, hat dort überhaupt niemals bestanden. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.)

Die Umwerbungen der Negers zur Arbeit, die angeblich freiwillige sind, sind nichts als Sklavenjagden. So heißt es z. B. in einem jener Briefe, die in der Budgetkommission verlesen wurden, daß sich die schwarzen Volksemeister einfach an den Weg setzten und die vorüberziehenden Buschleute gefangen nahmen, um sie den Plantagen als Arbeiter zuzuführen. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) In einem anderen dieser Briefe steht folgendes:

Hier waren sämtliche Einwohner in den Busch geflohen; denn es lagerten gerade hier zwei Polizeikommandos mit circa 15 Leuten, die wie Gefangene, zu zweien mittels Stricken um den Hals zusammengebunden waren. Wir fragten die Polizeikommandos und erhielten den Bescheid, daß es sich um Arbeiter für B. — Anfangsbuchstabe eines Namens — handle, welche von der Regierung hier angeworben oder besser gesagt eingefangen werden. So sieht es in unseren Kolonien mit den Arbeiterwerbungen aus.

In einem dritten der Briefe heißt es:

Ich bin entsetzt über dieses faule von der Regierung geübte System und werde diese Sklavenjagden an den Pranger stellen.

Meine Herren, die Folge dieser Sklavenjagden ist, daß die Negers in den Busch laufen, wenn sie nur einen Polizeisoldaten oder einen weißen Anwerber kommen sehen, daß die Familien, Felder und Dörfer der Eingeborenen vernachlässigt werden, verödet liegen bleiben, und daß Krankheit und Unterernährung gewaltige Opfer unter den Eingeborenen fordern.

(Fortsetzung folgt.)



Der natürliche Staatsbrunnen „Königl. Fachingen“ (Tafel- und Gesundheitswasser) steht heute mit seinem Konsum an der Spitze aller rein natürlichen Heilquellen Deutschlands. Das Fachinger Wasser eignet sich infolge seiner hervorragend therapeutischen und prophylaktischen Eigenschaften, seines Wohlgeschmackes und seiner grossen Haltbarkeit vorzüglich als Erfrischungs- und Gesundheitsgetränk in den Tropen.

Literatur durch d. Brunneninspektion Fachingen (Reg. Bz. Wiesbaden). Es gibt viele Mineralbrunnen, aber es gibt nur ein natürliches Fachinger Wasser: „Königl. Fachingen“.

Nachruf!

Am 7. d. Mts. starb in Daressalam an Schwarzwasserfieber der Vizefeldwebel Herr

Emil Zimmermann.

Der Verstorbene ist uns während seiner vierjährigen Zugehörigkeit zur hiesigen Schutztruppe stets ein treuer Kamerad gewesen. Durch sein liebenswürdiges Wesen erfreute er sich allseitiger Beliebtheit. Umsomehr bedauern wir daher sein frühzeitiges Hinscheiden.

Im Kameradenkreise wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahrt werden.

Daressalam, den 8. Mai 1914.

Unteroffizierkorps
der Kaiserl. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

XXXXXXXXXXXX

Das nächste Konzert im Klub

findet am **Dienstag**,
den **12. ds. Mts.**, abends
1/28 Uhr statt.

XXXXXXXXXXXX

Rasshunde

12 Wochen alt, verkauft
Gräfe, Kurasini.

Wir suchen zum baldigen Eintritt

2 Bürobeamte

die jedoch auch zum Aussendienst herangezogen werden. Kenntnisse in der Suahelisprache sowie Erfahrung in der Behandlung der Eingeborenen sind erforderlich.

Wir erbitten schriftliche Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften an unser Baubüro Daressalam.

Philipp Holzmann & Cie.
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Kautschukstempel

fertigt an
Deutsch-Ostafrik. Zeitung
G. m. b. H., Daressalam.

Ich beabsichtige mein gut-
gehendes

Rickschaunternehmen

zu verkaufen bzw. vom 1. Juni
d. Js. ab zu verpachten.

Wilhelm Scholz.